

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 26.

Hirschberg, Donnerstag den 24. Juni 1830.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

13.

Dunkle Nacht bedeckte die erstarrte Erde; kein freundlicher Stern durchleuchtete die dichten, grauen Wolkenmassen, aus welchen große Flocken von Schnee langsam herniederschwebten; kein Wanderer mochte den müden Fuß mehr hinaus in die Finsterniß setzen, wo jegliches Leben der Ruhe sich hingab — im starren Gegensatze der sich erschöpfenden Naturkräfte. Im traulich warmen Speisezimmer auf Schloß Neuhof saßen nach beendetem Abendmahle die Herrschaften versammelt am flackernden Kamin, Bode neben Elisen, Albini mit dem Amtsrath bei einer Partie Schach und Clara an der Seite des Vaters. Der alte Herr hatte seine herzliche Freude an der Verwirrung, welche ihn umgab und die nur er allein durchschauen und ihre Auflösung nach Belieben herbeiführen zu können glaubte. Nach erfolgtem „Matt!" unterhielt man sich angelegentlich über politische Gegenstände: von dem Feldzuge in Frankreich, von der Hinrichtung des unglücklichen Ludwig und von den nächsten Folgen derselben. Mit glühender Liebe für den gemordeten Monarchen, mit dem gerechtesten Unwillen gegen die entmenschten Pariser führte Albini die ausschließliche Unterhaltung, welche dem Assessor keineswegs behagte, da er als friedliebender junger Mann hinter Aktenstößen gesessen und sich um die Franzosen unbekümmert gelassen hatte. Ganz hingegeben lauschte Clara auf jedes Wort des glühenden Erzählers, welcher sich mehr als sonst im raschen Redeflusse an sie wandte und um ihr Urtheil bat. Mit geheimer Freude bemerkte der Amtsrath das lebhafte Interesse, mit welchem seine Tochter an dem wackeren Jünglinge, der auch seine Achtung sich erworben, gefesselt war. Um sich jedoch mit dem heut besonders ausgelassenen Bode, welcher seine Nichte nicht aus dem Garne ließ, einen Spaß zu machen und ihn in Verlegenheit zu setzen, fragte er diesen plötzlich: „Woher kömmt es, Herr Rittmeister, daß Sie an unserer Unterhaltung über Frankreich keinen Antheil nehmen? Oder erzählen Sie meiner Tochter vielleicht interessante Anekdoten aus dem Feldzuge?" „Errathen, Herr Amtsrath! lachte dieser, ohne aus der Fassung zu kommen. Ich hasse dergleichen Gespräche, welche sich nur auf das Handwerk beziehen; denn es ist immer das Zeichen eines

beschränkten Geistes, wenn der Soldat nur vom Kriege, der medicinische Doktor nur von seinen Curen, der Theologe nur von geistlichen Dingen und der Schuhster nur vom Leder spricht. Doch, da Sie mit Frankreich fertig sind, so unterstehe ich mich, Sie um einige Nachrichten über die berüchtigte Wolfsburg zu bitten, von welcher unser Diener schon Wunderdinge berichtet hat." Lächelnd über sein Ausweichen fragte Liewald: „Sollte Ihnen oder Ihrem Freunde, da Sie doch in dieser Gegend geboren sind, die Sage unbekannt seyn, welche im Munde des Volkes über die Ruine cursirt?" „Uns ist nie etwas davon zu Ohren gekommen," versicherte Albini; drum würden Sie uns sehr verbinden, wenn Sie die Mähr gefälligst mittheilten." Der alte Herr ließ sich sein Pfeifchen bringen und nachdem sich blaue Wölkchen aus dem Meerschaum lustig empor ringelten, hub er mit gar ernster Stimme an:

„Zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts lebte auf der Wolfsburg ein grausamer Ritter, Namens Berthold, welcher von Wegelagerung, Bedrückung und Plünderung jeglicher Art lebte und dadurch ungeheure Schätze häufte. Sein braves, engelgutes Weib hatte der Barbar schon zu Tode gepeinigt, zwei Söhne waren in ihrer zartesten Jugend durch des Vaters unsinnige Mishandlungen — weil er sie schon früh gegen Alles abhärten wollte — der Mutter gefolgt, und nur eine Tochter, Emma genannt, blieb als letzter Sproß der alten, früher so achtungwerthen Familie übrig. Das Mädchen blühte, wie die Liebesgöttin selber, in schöner, üppiger Fülle empor; ein frommer, keuscher Sinn durchwärmte ihren Busen; sittig und häuslich war das liebliche Kind unter der Obhut einer alten Amme zur stattlichen Jungfrau herangewachsen, welche Liebe schuf in jeder männlichen Brust, sobald man die Holde gesehen. Da bewarb sich ein Raubgenoß des Vaters, ein alter grämlicher Ritter, um die entknospete Rose, um sich zu erwärmen in seinem Alter an der feurigen Seite der Jugend; doch mit Abscheu wieß ihn die Jungfrau zurück, ihm jede fernere Lust zu ähnlicher Bewerbung benehmend. Der unnatürliche Vater tobte wie der wilde Gießbach, wenn er sich brausend schlägt an scharfen Felsenkanten; er drang zu wiederholten Malen auf feste, seinem Willen gemäße Entscheidung — doch jedesmal blieb Emma sich gleich in verneinenden Antworten. Er mishandelte die Arme; er nahm ihr die treue Pflegerin ihres jungen Lebens, die vertraute Amme, und gab ihr feile, von ihm erkaufte Creaturen; er bestimmte endlich, da nichts helfen wollte, als den letzten Tag der Entscheidung, den nicht fernen Weihnachttag, an welchem die Unglückliche entweder das Jawort geben oder im Burgverließe schmachten sollte, bis ihr starrer Sinn sich zu Gunsten des greisen Freiers geändert haben würde.

„Einst, in grausiger December=Nacht, wo im nahen Forste der Wölfe schreckliches Geheul die starre Kälte widerlich anklagte, sprach ein schlanker, hoher Pilgersmann, gehüllt in eine graue, abgetragene Kutte, am Kinn mit langem, dunklem Barte, vor Frost zitternd auf der Wolfsburg ein und bat um Obdach nur auf wenige Stunden. Ritter Berthold, welcher Gefallen an dem wackeren Zecher fand und es gern hörte, daß sein Gast ihm aus der heiligen Schrift bewieß, wie ihm völliges Recht zustünde über seine Tochter und deren Gesinnungen, bat am folgenden Morgen den Bruder Ubaldus, wie er sich nannte, bis zum heil'gen Weihnachtfeste bei ihm zu verweilen, um ihm die müßigen Stunden durch Unterhaltung zu verkürzen. Der Pilger versprach es, bat sich aber die Vergünstigung aus, seine Kutte in Gegenwart des Schloßherrn niemals ablegen und dann in seiner Zelle verweilen zu dürfen, wenn Fremde den Gebieter heimzusuchen kämen. Willig gestand ihm Berthold dieses zu und der Pater galt recht bald als Burggenoß, welchen die Dienerschaft um so lieber sah, da er oftmals den Zorn und die Tyrannei des finsteren Herrn ablenkte oder mit kräftigen Worten gänzlich unterdrückte."

„Doch, meine Herren — unterbrach sich der Amtsrath jetzt, als eben die Glocken die zehnte Stunde verkündeten — ich muß Sie bitten, mir den Schluß der Erzählung bis morgen zu erlassen, da es mich zusehr angreifen würde, wenn ich Ihnen heut Alles mittheilen wollte." Man dankte dem alten Herrn, wünschte sich gegenseitig Gutenacht und verfügte sich in die Schlafgemächer.

14.

Clara, welcher die gestern begonnene Erzählung schon bekannt war, harrte am folgenden Morgen bei'm

Frühstück mit Ungeduld der Fortsetzung derselben, um den Eindruck beobachten zu können, welchen dieselbe auf Albini machen würde. Daß übrigens die beiden Herren ihre Namen vertauscht, das glaubte sie zuverlässig; sowie, daß Frau von Seltitz und die treulose Geliebte des Rittmeisters Eine Person seyen; denn Gottfried, bei welchem sich Elise nach ihr erkundigt, hatte bitterlich über die Dame geklagt und sie ein gottvergessenes Weibsbild genannt, ohne sich jedoch bestimmter über sie auszulassen. Nachdem sich der Amtsrath schon lange an den neugierigen Gesichtern seiner heut sehr wortkargen Zuhörer ergötzt, fuhr er folgendermaßen fort:

„Emma, des Ritters von Wolfsburg liebliche Tochter, war schon längst durch ihre Amme von der wahren Gestalt des Paters unterrichtet, von dem Zwecke seines Hierseyns in Kenntniß gesetzt worden, und obgleich es dem keuschen Sinne der Jungfrau nicht behagte, daß sie den Preis der fortgesetzten Verstellung und Aufopferung von Seiten des Pilgers bestimmen solle, so war es ihr dennoch nicht unangenehm, auf diese Weise der lästigen Verbindung mit dem alternden Freier zu entgehen. Ritter Albert von Hausberg, geboren in dem schönen Hirschberger Thale, hatte die reizende Emma auf einem Turniere in Liegnitz kennen gelernt und aus ihrer Hand den ersten Preis in stummer Verehrung vor dem Zauber des engelgleichen Fräuleins empfangen. Die Amme, gewonnen durch das Gold und die Männerschönheit des jungen Ritters, erstattete ihm von Zeit zu Zeit durch vertraute Boten Nachricht von dem Befinden ihrer Pflegebefohlnen und hatte ihn jetzt bei seiner heissen Liebe beschworen, die Jungfrau zu erretten aus der bedrängten Lage und sie an einen sicheren Ort zu bringen. Der entzückte Jüngling flog zum Schutze der Unglücklichen herbei, übte bald durch seine kraftvolle Sprache, durch sein determinirtes, festes Benehmen und durch scheinbares Eingehen in die Ansichten und Gesinnungen seines Wirthes eine Allen unbegreiflich erscheinende Superiorität über denselben und nur, wenn Albert von der projektirten Vermälung als von einem widersinnigen Vorhaben sprach — nur dann zeigte sich der alte Ritter als ein unbeugsamer, starrer Gebieter, welcher Gehorsam zu fordern habe in jeder Beziehung. Dem Jünglinge war es endlich gelungen, die Geliebte durch Bestechung ihrer Umgebungen täglich wenigstens einmal zu sehen und sie mit dem Rettungplane bekannt zu machen. Bald waltete zwischen Beiden die innigste, herzlichste Liebe, und wären sie vorsichtiger bei ihren Zusammenkünften gewesen, so würde ihnen späterhin nicht das schreckliche Loos gefallen seyn, welches zwei Verliebte nur treffen kann.

„Die Nacht vor dem heiligen Weihnachttage war zur Flucht bestimmt worden. Rosse und Dienerschaft harrten schon seit einigen Tagen in einem der Burg ziemlich nahen Dorfe; Thurmwart und Pförtner, nebst noch einigen Anderen zur Flucht nothwendigen Personen, waren bereits durch Geld gewonnen und überhaupt Alles auf die bestimmte Nacht vorbereitet worden. Immer auffallender wurde dem argwöhnischen Burgherrn das heitere Benehmen seiner Tochter; immer gewisser gestaltete sich sein Verdacht gegen den Pater Ubaldus, welcher namentlich in der Christwoche öftere Spaziergänge außerhalb der Burg machte, und immer aufmerksamer, immer schärfer wurden seine Blicke auf jede Bewegung, jede Miene der ihm verdächtigen Personen. Da mußte es das Unglück fügen, daß er zwei Tage vor der Ausführung eine Unterredung belauschte, welche Albert mit seiner Tochter pflog, in welcher er der bangen Jungfrau Muth einsprach und sie hinwieß auf die baldige Erlösung. Rasch war sein Racheplan entworfen; kein Zug seines Gesichtes verrieth sein Wissen um das Geheimniß; furchtbar sollte der Jüngling, grausig seine Tochter enden.

„Der verhängnißvolle Abend brach an. Finstre Wolken hingen schneebeladen am nächtlichen Himmel; im nahen Dorfe wurden die unruhigen Rosse Alberts von Hausberg gesattelt, welche vier dem Jünglinge treu ergebene Knechte vor der Mitternachtstunde in die Nähe der Wolfsburg bringen sollten; Emma ordnete unter heissen Thränen die von der Mutter ererbten Kleinodien, welche sie mit sich zu nehmen beschlossen, und der jugendliche Pater saß bei dem Burgherrn im hohen Rittersaale zechend und plaudernd. Es mochte etwa um die neunte Stunde des Abends seyn, als der Burgwart die Ankunft Heinrichs von Biberstein, desselben Ritters meldete, welchen Emma das Jawort morgen geben sollte. Der Pilgersmann entfernte sich eilig, ging in seine Zelle, welche er von innen verschloß, legte den falschen Bart, die Kutte ab und hüllte die kräftigen Glieder, den schlanken Leib in eine schwarze, starke Rüstung, bedeckte das lockige Haupt mit schwar-

zem Helme, auf welchem Federn derselben Farbe wogten, ergriff das breite Schwert, den schwarzen Schild, auf welchem drei silberne Sterne blitzten und ging bedächtig und langsam zur Kapelle, wohin Emma um die eilfte Stunde kommen wollte. Berthold hatte unterdeß dem Freunde Alles mitgetheilt; schon voll Argwohns wegen der verdächtigen Reisigen, von deren Anwesenheit dieser Kunde erhalten, war er auf der Burg zu so ungewöhnlicher Zeit erschienen, und kaum konnte ihn der Burgherr jetzt zurückhalten und zum Verzuge bis kurz vor Mitternacht durch Ueberredung nöthigen.

Es mochte kurz vor Eilf seyn, als die beiden Ritter, völlig gerüstet und vom Weine glühend, begleitet von drei bewaffneten Knechten, von welchen jeder eine brennende Kerze trug, sich leise aufmachten und zur Kapelle schlichen. Nur angelehnt war die hohe eiserne Pforte, durch welche racheschnaubend die Ritter traten, während die Knechte draussen in der Vorhalle harrten. Düster brannte die ewige Lampe vor dem Hochaltare, grausige Schatten ringsumher verbreitend. Auf den Marmorstufen knieten vor dem Bilde der heiligen Jungfrau in frommer Andacht Albert und Emma, inbrünstig betend zu der Gebenedeieten und um gnädigen Schutz voll kindlichen Vertrauens flehend. Im geöffneten Grabgewölbe brannten auf hohen Candelabern zwei Kerzen, hinter Särgen versteckt, weil die fromme Tochter noch einmal beten wollte am Sarge der entschlummerten Mutter, welche hier schon längst zu Staub gemodert in Frieden ruhte. Albert sprang bei dem Geklirr der Sporen rasch empor und als er im ungewissen Dämmerlichte Schwerter blinken sah, flog auch das seinige mit Blitzeseil aus der Scheide in die feste, kraftvolle Männerhand. Heinrich v. Biberstein war der Erste am Altare. Mit den Donnerworten: „Mädchenräuber!" stürzte er auf den kampfbereiten Jüngling hin, welcher mit Löwenkraft den ersten Hieb auf seinem Schilde fing und sich mit vorgehaltnem Schwerte langsam der vor Schreck zusammengesunkenen Jungfrau nahte. Jetzt kam der schäumende Vater mit hochgeschwungenem Stahle heran und während Albert sich mit Biberstein im schweren Kampf auf Tod und Leben immer näher zu der Ohnmächtigen drängte, führte Berthold, seine Knechte laut herbeirufend, einen gewaltigen Hieb auf den Helm des wackern Jünglings, daß dieser betäubt zu taumeln begann und ihm das frische Blut aus klaffender Wunde das schöne Antlitz röthete. Da, in diesem entsetzlichen Augenblicke, wo helles Kerzenlicht der hereintretenden Knechte das entweihte Heiligthum blutig beleuchtete, wo Biberstein noch einmal seine ganze Kraft in einem einzigen Hiebe auf Albert zu vereinigen strebte — da stürzte Emma, wunderkräftig gehoben, mit Jammergeschrei an die Brust des Geliebten, hielt diesen, welchem das Schwert schon gesunken war auf den kalten, blutigen Marmor, in starken Armen aufrecht und empfing für ihn, der schon zusammenzubrechen begann, den todesschwangeren Hieb, welcher ihre rechte Achsel zischend durchdrang und den zarten, nie entweihten Busen gräßlich röthete. Mit den Todesworten: „Für Dich!" sank sie, ihn mit sich herniederziehend, auf die harten Stufen und hauchte ihre schöne Seele, den sterbenden Blick auf die heilige Jungfrau gerichtet, noch einmal zuckend aus der sterblichen Hülle. Und es tönte langsam die eilfte Stunde in die Winternacht hinaus; ein rascher Luftzug löschte alle Kerzen; dumpfe Orgelklänge schwebten trauernd, wie Grabgesang, herunter von dem Chore; dichte Finsterniß deckte die Särge mit den leuchtenden Wappenschilden und eine hohe weisse Gestalt im Sterbegewande entstieg der tiefen Gruft, über dem Hochaltare in Luft zerfließend. Schrecklich umbrauste der Sturm die kleinen, achteckigen Scheiben der hohen Fenster, daß sie klirrend zitterten; das Licht der ewigen Lampe flackerte wie bei'm Verlöschen; sprachlos starrten die Ritter sich an; die Knechte lagen betend auf den Knieen.

„Da ermannte sich der verwaiste Vater zuerst aus seinem starren Schmerze und stürzte hin zu der Verschiedenen mit dem Jammerrufe: „Meine Emma!" Doch sie war nicht mehr! Auch der Jüngling hatte geendet; Beide hielten sich noch im Sterben eng und liebend umschlossen. Der Hieb war dem Unglücklichen tief in den Schädel gedrungen; unrettbar lagen Beide.

„Sie wurden in Einem Sarge in der Familiengruft beigesetzt. Der tief gebeugte Vater wandte sein sämmtliches Vermögen zu milden Stiftungen an und ging in ein Kloster. Was mit Heinrich von Biberstein fernerhin sich begeben, darüber schweigt die Chronik. Doch jedesmal, wenn die Nacht vor dem heiligen Weihnachttage mit ihrem schwarzen Fittig die Erde deckt, ist die Gruft erleuchtet und ein melodisches Säuseln, wie von Harfenklängen, schwebt herunter von dem goldver-

zierten Chore. Die Sage erzählt, daß Emma und Albert nicht eher ruhen könnten in dem gemeinsamen Sarge, bis ein treu sich liebendes Paar, durch irgend einen Umstand veranlasst, in der erwähnten December-Nacht auf des Hochaltares Stufen der Kapelle beten würde für die Seelen der Gemordeten. In diesen Tagen erst will man das Heiligthum in dunkler Nacht erleuchtet gesehen und seltsame Klänge vernommen haben in der Gegend des Chores.'

Hier schloß der Amtsrath seine grausige Erzählung, welche auf allen Gesichtern einen tiefen Ernst zurückgelassen und die Gemüther mit wehmüthigen Empfindungen gefüllt hatte. „Wem gehört jetzt die Ruine?" fragte der bleiche Albini, das allgemeine Schweigen unterbrechend. „Dem Regierungs-Präsidenten von Laube in Frankfurt," erwiederte Liewald. „Wissen Sie vielleicht, fuhr Albini hastig fort, ob dieser Präsident einen Sohn hat?" „Wenn ich nicht irre, verlebte ein natürlicher Sohn desselben bei dem jetzigen Castellan der Burg seine Jugendtage, wurde aber später wegen eines unglücklichen Duells auf der Universität von dem Vater verstoßen, die Adoption zurückgenommen und ging unter einem fremden Namen mit dem preus. Heere nach Frankreich." Albini wurde glühend roth; doch sprach er kein Wort. Man erhob und zerstreute sich jetzt, und nur Clara blieb bei dem Vater, um ihn zu unterhalten nach hergebrachter Sitte.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Doppel-Logogriph's in voriger Nummer: Weide — Eide.

Palindrom.

Um in dem ganzen Umfang es zu kennen,
Was, unbewußt, mit süßer Macht
Um meinen Gleichmuth mich gebracht,
Brauch' ich allein mein Wörtchen Dir zu nennen:
Denn, wo ist Eine noch zu finden,
Die so vermöchte Geist und Herz zu binden.

Der muß dem umgekehrten Wörtchen gleichen,
Der dieser Reize Majestät
Mit stolzem Sinne widersteht.
Des Leidens Gipfel muß mein Loos erreichen,
Mein Herz erstarren, gleich dem Worte;
Verschließt sich mir des Hoffens gold'ne Pforte.

Miszellen.

Aus Genf meldet die Allg. Zeit. vom 21. Mai: „In dem Turiner Traktat vom 16. Mai 1816, der unsere nachbarschaftlichen Verhältnisse mit dem Königreich Sardinien und namentlich mit Savoyen näher bestimmt, ist ausdrücklich festgesetzt: aucun service de douane ne pourra se faire sur le lac. Dessenungeachtet erlauben sich die sardinischen Zollbeamten in Savoyen die außerordentlichsten Maßregeln gegen unsere Schiffe auf dem freien Wasser. Davon kamen seit Kurzem mehrere Fälle vor, wo sich Genfer Barken und Brigantinen vor dem Sturm in savoyische Buchten und Häfen flüchteten, so bei der tour ronde, bei Evian, Thonon und neuerdings sogar auf der sogenannten zone neutre des See's. Immer kamen bewaffnete Douaniers auf die Schiffe und erklärten sie mit der ganzen Ladung für gute Prise, weil sie gegen die k. Verordnungen vom 22. Novbr. 1822 gehandelt hätten, welche die Schiffe gewissen Formalitäten unterworfen, die aber beim Sturm nicht immer beobachtet werden können. Wenn die sardin. Regierung nicht zu den Grundsätzen des Rechts zurückkehrt, ist ein Seekrieg zwischen Genf und Savoyen unvermeidlich. Unsere Barken werden künftig nur bewaffnet fahren und sich gegen jeden Angriff auf dem Seegebiet zu vertheidigen wissen. Auch zu Lande werden Waarensendungen von und nach Genf den gehässigsten Zollplackereien in Savoyen unterworfen. Die sardin. Regierung ist wegen einer Waarenkontrebande und Nachmachung sardin. Zollstempel in Genf so aufgebracht, daß sie seitdem eine ganz feindliche Stellung gegen unsern Kanton angenommen hat, wiewohl Savoyen dadurch am mehrsten leidet, da Genf der einzige Markt für seine Natur-Erzeugnisse ist."

Die Herren Braithwaite und Ericsson, deren Dampfwagen neulich auf der Liverpooler Eisenbahn so große Aufmerksamkeit erregt haben, verfertigen gegenwärtig eine Feuerspritze von 30 Pferde Kraft, welche so viel Wasser in ein brennendes Gebäude schleudern kann, als 250 Arbeiter mit den jetzigen Spritzen im Stande sind.

Die Erbauung einer Brücke bei Bristol, unter welcher Schiffe jeder Größe mit ausgespannten Segeln hindurch fahren können, ist beschlossen, und der berühmte Architekt Telford bereits mit der Verwirklichung dieses Unternehmens beauftragt. Die Ufer des Flusses Severn sind bekanntlich bei Bristol außerordentlich hoch, doch wird die Brücke sich nicht an den Riesenfelsen, sondern an Pfeiler, oder vielmehr gothische Thürme, von 259 Fuß senkrechter Höhe, anlehnen. Der 5 Fuß breite Weg für Fußgänger wird in der Mitte angelegt und auf beiden Seiten 12 bis 13 Fuß breite Fahrwege.

Ein zu Paris wohnender Franzenmacher, Namens Dubuisson, etwa 40 Jahr alt, hat am 2. Juni früh seine Frau, die erst 29 Jahr alt und seit 12 Jahren mit ihm verheirathet ist, erstochen. Die Unglückliche gab nach 5 Minuten ihren Geist auf. Wie man hört, so hatten die Eheleute sehr uneinig gelebt, und man dachte bereits an eine Scheidung, als einen Tag vor dieser der Vater der Frau von Caen gekommen war, um, wo möglich, eine Aussöhnung zu bewirken. Der Mörder rannte unmittelbar nach seiner schrecklichen That davon, ward aber von einem Maurergesellen angehalten und festgenommen. Er hat alles eingestanden, und soll sich am 3. Juni Nachts an seinem Halstuche aufgehängt haben. Er hinterläßt drei unmündige Kinder.

In der vergangenen Woche waren die Fluren und Wiesen von Leipzig wieder überschwemmt, und das Heu ist meistens

zu Grunde gerichtet. Verheerende Schloßenwetter und gewaltige Regengüsse, haben in vielen Gegenden des oberen Laufes der Pleiße fürchterliche Verheerungen angerichtet, und dieser Fluß hatte so rothes und trübes Wasser, wie kaum noch je; auch trat er äußerst plötzlich aus, und fiel auch eben so schnell wieder; indessen hat er viel Unheil angerichtet.

Am 19. Mai befand sich Napoleons Mutter zu Rom in der Besserung; ihr Bruder, der Cardinal Fesch, lag noch krank darnieder.

Bei Treyvouth, im Kanton Freyburg, saß am 24. Mai ein junger Mensch zwischen zwei Brüdern auf der Bank vor seinem Hause. Der Blitz tödtete ihn, ohne einen der andern beiden zu verletzen. Zwei, seit 3 Wochen verheirathete, Schwestern befanden sich im Zimmer, die eine wurde am Arm beschädigt, der andern ein Theil der Kleider verbrannt.

Das Gewitter vom 25. Mai hat auch in der Gegend von München vielen Schaden gethan. Bei Erding hat der Hagel die Kornfelder so verwüstet, daß man sie abmäht und zum zweiten Mal besäen wird In Regensburg wurden mehrere Fenster des ehrwürdigen Domes durch den Hagelschauer stark beschädigt, in der schönen, die Stadt umgebenden, Nuß-Allee mehrere Bäume zersplittert und auf der Donau-Insel des Oberwörthes mehrere Gebäude verwüstet, auch viele der schönen, dieser Insel zur Zierde dienenden, Lindenbäume, entwurzelt. Eben so traurig lauten die aus der Nachbarschaft von Regensburg eingegangenen Berichte.

Die Brünner Zeitung vom 31. v. M. meldet: „Am 25. Abends um 9½ Uhr erhob sich in der Gegend von Brünn ein heftiger Sturm, der jedoch nur eine Viertelstunde anhielt, und man sah, daß am westlichen Horizont ein außerordentliches Gewitter tobte; das Thermometer stand an diesem Tage im Schatten auf + 26° 5; in der Sonne auf + 39°; das Barometer 27'' 10''' 5. — Am 26. Mai Nachmittags um 3½ Uhr stiegen am südlichen Horizont Gewitterwolken auf, welche, sich mehr und mehr verdichtend, am westlichen Horizont heraufzogen und ihre Richtung nach Nordwest nahmen, als plötzlich der Wind, welcher vorher aus Südost wehte, sich umsetzte und ein furchtbarer Nordweststurm sich erhob. Um 5¾ Uhr war die ganze Umgegend verfinstert; der Sturm steigerte sich zum verheerenden Orkan, der seine Bahn mit zahllosen Verwüstungen bezeichnete. Die Atmosphäre war in einem sehr hohen elektrischen Zustande. Häufige Blitze in den obern Regionen des Luftkreises, und der rollende Donner erhöhten die Schrecken der Scene, welche die Bewohner dieser Hauptstadt mit Bangen erfüllten. Der wüthende Orkan stürzte den obern Theil des Thurmes am Kloster der barmherzigen Brüder in Altbrünn bis auf das Mauerwerk herab, richtete an mehr als 20 Häusern in der Vorstadt Neustift Verwüstungen an, riß theilweise die Dachbedeckungen mehrerer Häuser in der Stadt und den Vorstädten herab, warf Feuermauern, Schornsteine nieder, und zerstörte den Militair-Magazin-Schoppen nächst der Schwabengasse gänzlich. Von der Steinmühle bei Brünn nahm er das ganze Dachwerk, so wie auch das Holzgebäude über den Mühlbach herab, riß die Bergelsche Lackirhütte auf der Vorstadt Oberzeil nieder, trug die Waaren-Vorräthe davon, und hob, bei seiner kreisförmigen Bewegung, Fenster, Thüren, Thore und verschiedene Gegenstände hoch in die Höhe, welche in weiten Entfernungen zerschmettert wieder herabgeschleudert wurden. Eine Schildwache und andere Menschen erlitten bedeutende Verwundungen bei dem Einsturz von Gebäuden, zwei Leute wurden dadurch getödtet. Hunderte von Bäumen in Gärten, Alleen und an Straßen wurden entwurzelt und zerbrochen. Die durch diesen furchtbaren Orkan verursachten Verwüstungen sind außerordentlich und noch unübersehbar. Während des Orkans sank das Thermometer von + 21° bis auf + 9°, 75 herab. Nach 6 Uhr mäßigte sich die Wuth des Orkans auf einen Sturmwind, der bis 7½ Uhr Abends anhielt. Das mit dem Orkane losgebrochene Gewitter war im Ganzen nur vorüberziehend.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub Nr. 569 hierselbst gelegene, auf 307 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Bäcker-Gesellen Tschörner gehörige Haus, in Termino den 28. September d. J., als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hirschberg, den 12. März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Da in dem zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 269 hierselbst gelegenen, auf 20 Rthl. abgeschätzten Schuhmacher-Meister Kitschelt'schen Bastei bisher angestandenen Termine, keine Kauflustigen erschienen sind, so haben wir auf Antrag der Interessenten einen anderweitigen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 22. Juli d. J.

anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Hirschberg, den 12. Mai 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, auf den Antrag eines Realgläubigers, die bisher dem Johann Gottlieb Zahn gehörende, sub Nr. 17 zu Willmannsdorf belegene, und mit einem Bauergute verbundene, auf 2127 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Wassermühle, wozu

der 14. Juni, der 16. August und der 13. October c., Vormittags um 10 Uhr,

letzterer als peremtorischer Termin, bestimmt ist.

Jauer, den 31. März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Erbes-Regulirung, das dem verstorbenen Gerichts-Diener Anton Tietze zu Hermsdorf unt. Kynast seither zugehörig gewesene, sub Nr. 165 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 15. December 1824 auf 162 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 31. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hermsdorf unt. Kynast an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 14. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Die von dem verstorbenen Johann Gottlob Ludewig hinterlassene, auf 351 Rthlr. Courant unterm 13. März c. ortsgerichtlich abgeschätzte Freihäusler-Nahrung, Nr. 162 zu Schwerta, soll in Termino

den 16. August c., Nachmittags um 2 Uhr,

an der Gerichtsstelle allda, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden entweder verkauft, oder auch, nach Umständen, verpachtet werden; welches besitz- und zahlungsfähigen Kauf- oder Pachtlustigen mit dem Eröffnen bekannt gemacht wird: daß die Taxe während der Geschäftsstunden in der Amtswohnung allhier eingesehen werden kann, die Bedingungen aber erst im Termine festgesetzt werden sollen, und der Abschluß, resp. Zuschlag, nur mit Genehmigung des vormundschaftlichen Gerichts, erfolgen darf, übrigens die Wahl unter den Licitanten oder Locatariis vorbehalten ist.

Zugleich werden alle etwaige unbekannte Gläubiger oder Real-Prätendenten aufgefordert, ihre an den Vermögens-Nachlaß des Johann Gottlob Ludewig, in specie an das Grundstück, aus irgend einem Rechtsgrunde, vermeintlich habenden Ansprüche in diesem Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Meffersdorf, den 27. Mai 1830.

Fürstlich Hessen-Rotenburg'sches Gerichts-Amt von Schwerta.

Subhastation. Das auf 2876 Rthlr. 20 Sgr. geschätzte Bauergut des Johann Gottfried Hennig, sub Nr. 29 zu Seiffersdorf, soll in den Terminen:

den 26. März, den 21. May und den 22. Juli c.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Schmiedeberg, den 4. Januar 1830.

Das Adelich von Uechtritz'sche Gerichts-Amt von Seiffersdorf. Hilse.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 22 zu Streckenbach, Bolkenhain'schen Kreises belegene, am 26. April d. J. auf 309 Rthlr. 18 Sgr. gerichtlich gewürdigte, beackerte und mit Wiesewachs versehene Freistelle, wird in Termino

den 12. Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath an den Meist- und Bestbietenden öffentlich, auf den Antrag eines Real-Creditors, verkauft. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag sofort zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen.

Hirschberg, den 1. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 89 zu Nimmersath, Bolkenhain'schen Kreises belegene, beackerte und unterm 26. April d. J. auf 306 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. gerichtlich gewürdigte Freistelle, wird auf

den 13. Juli d. J.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, auf den Antrag eines Real-Creditors, in dem Gerichts-Zimmer zu Nimmersath öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, und werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, bis zu oder in dem Termine ihre Gebote abzugeben, und den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen, wofern sich kein gesetzliches Hinderniß dagegen erhebt.

Hirschberg, den 1. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Subhastations-Patent. Auf den Antrag der Johann Gottfried Willenberg'schen Intestat-Erben zu Nimmersath, soll die daselbst sub Nr. 93 belegene, ortsgerichtlich am 4. November 1828 auf 70 Rthlr. gewürdigte Freistelle, mit einem Scheffel Acker, öffentlich in Termino

den 30. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei an den Meist- und Bestbietenden verkauft, und auch, sofern kein gesetzliches Hinderniß entgegen steht, sofort mit dem Zuschlage verfahren werden, weshalb hierdurch besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zum Gebot auf dieselbe hiermit vorgeladen werden.

Hirschberg, den 21. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 34 zu Neu-Kunzendorf belegene, ortsgerichtlich unter'm 24. Mai dieses Jahres auf 135 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. gewürdigte Freistelle, wird, zufolge freiwilliger Abtretung des Besitzers, auf den Antrag der Gläubiger, in Termino

30. August 1830, Nachmittag 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, auch sofern kein gesetzliches Hinderniß vorhanden, sofort zugeschlagen, weshalb besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Hirschberg, den 1. Juni 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Schaaf-Verkauf. In dem Vorwerk Nr. 32 zu Ober-Schmiedeberg, stehen 25 bis 30 Stück Brach-Vieh und 50 bis 60 Stück gesunde und kräftige Lämmer zum Verkauf. Die Tage, den 19., 21., 23., 26. und 30. dieses, bin ich gewiß zu Hause. Auch dienet Denjenigen, welche gern Bauholz kaufen, welches in den Winter-Monaten gefället ist, zur Nachricht, daß eine bedeutende Quantität von Bohlen und Sparren vorräthig liegen, auch 80 bis 90 Kasten im vorigen Jahre vorzüglich gearbeitete Schindeln, von Fichtenholz, bei Unterzeichnetem billig zu haben sind. Wilhelm Koch.

Schmiedeberg, den 14. Juni 1830.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 5 des Rustikal-, Grund- und Hypotheken-Buchs von Cammerswaldau, Schönau'schen Kreises, gelegene, dem Müllermeister Gottfried Blümel gehörige, und am 16. März c. auf 1223 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Wassermühle, nebst Zubehörungen, soll, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gebracht werden.

Zu diesem Behuf ist ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 21. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Cammerswaldau angesetzt worden, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß die Taxe an der Gerichtsstelle von Cammerswaldau eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag des Grundstücks an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht die Gesetze eine Ausnahme zuläßig machen.

Hirschberg, den 7. April 1830.

Das Gerichtsamt von Cammerswaldau.

Verdingungs-Termin zur Wiederherstellung eines Dammdurchbruchs auf den Wiesen des hiesigen Stadt-Dorfes Hartau an den Mindestfordernden.

Zur Wiederherstellung des durch die vorjährigen großen Wässer auf den Wiesen, des der hiesigen Stadt-Commune gehörigen Dorfes Hartau durchbrochenen Dammes, und Ausfüllung der vor und hinter diesem Durchbruch entstandenen Löcher, bei den sogenannten Förster-Aeckern, wird von der städtischen Bau-Deputation den 26. hujus, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus ein Termin angesetzt, an welchem das Gebot von Denen, die dieses Geschäfts sich unterziehen wollen, zu Protocoll genommen werden soll, und hat Derjenige, so die billigste und angemessenste Forderung machen wird, die Zulassung dieser Entreprise zu gewärtigen. Die näheren Bedingungen werden sowohl am Termin, als auch vor demselben in der Registratur Eines Wohllöblichen Magistrats einzusehen seyn.

Hirschberg, den 14. Juni 1830.

Die städtische Bau-Deputation.

Anzeige. Es findet ein Wirthschafts-Schreiber, welcher sich durch gute Atteste über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, diese Johanni bei einer großen Landwirthschaft ein Unterkommen. Wo? ist zu erfahren beim Buchbinder Herrn Hayn in Schönau.

Feuer-Spritzen-Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter bietet allen respect. Behörden, Dominien und Löbl. Gemeinden in der ferneren und näheren Umgegend, eine ganz neue zweispännige große fahrende Feuer-Spritze von vorzüglicher Güte an. Es ist dieselbe leicht zu fahren und auf der Stelle zum Umdrehen, gießet einen starken Strahl, und gehet in eine Höhe, wo sie ihres Gleichen sucht. Die geneigten resp. Käufer, so von meinem Anerbieten Gebrauch machen wollen, fördere ich mit einem vorzüglich guten Stück Arbeit, so wie ich auch kleinere Haus-Spritzen fertig habe, auch alle dergleichen erforderliche Reparaturen zur vollkommensten Zufriedenheit von mir gefertiget werden.

Hirschberg, den 17. Juni 1830. Ehrenf. Siefert, Roth-, Stück- und Glockengießer.

Verkaufs-Anzeige. Die hierselbst sub Nr. 17 gelegene, mir eigenthümlich zugehörige eingängige, jedoch mit einem dabei zu verbindenden Spitzgange, auch Schneide- und Oel-Gewerk versehene Mühle, zu welcher, außer einem Obst- und Grase-Garten, 28 Scheffel Preuß. Maas Acker- und Wiesenland gehören, steht aus freier Hand zu verkaufen. Die Lage des Grundstücks überhaupt ist vortheilhaft und bequem; mehr als die Hälfte des Kaufpreises kann darauf gegen landübliche Verzinsung und gesetzliche Sicherheit stehen bleiben. Die nähern Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Nieder-Gerlachsheim, am 9. Juni 1830.

Der Mühlen-Besitzer Karl August Enders.

Verkaufs-Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Leppersdorf bei Landeshut nahe am Bober liegende Bleiche zu verkaufen. Der Bleichplan giebt Futter zu 6 Kühen, Wohnhaus, worin Stallung und 2 Gewölbe, so wie eine Scheune, sind in gutem Stande. Die Bleiche ist jederzeit sehr gangbar gewesen, liegt auch gelegen. Carl Breit, Bleichermeister.

Anzeige. Ein Gärtner, der recht gut den Gemüsebau und die Baumzucht versteht, auch Kenntnisse von der Behandlung der Orangerie hat, kann, wenn er Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweiset, von Johanni dieses Jahres an, einen Dienst auf dem Lande erhalten. Das Nähere hierüber ist in dem Hause des Hrn. Maurermeister Werner auf der Hellergasse in Hirschberg zu erfragen.

Verpachtung. Die Kalkbrennerei bei dem Dominio Ober-Leipe, Jauer'schen Kreises, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen vom 1. Juli 1830 ab zu verpachten. Pachtlustigen wird durch das Wirthschafts-Amt der Mittel-Leiper Güter jederzeit nähere Auskunft ertheilt.

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1830. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 24. Juni 1830. Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hirschberg, den 20. Juny 1830.

Die abwechselnde Witterung schien am 15. Juni sich in schönes Wetter festzustellen und die Allerhöchsten und Höchsten Kaiserl. und Königl. Herrschaften geruhten die höchste Spitze unserer Sudeten, die Koppe zu besuchen. Leider fiel am Nachmittage und Abend wieder heftiger Regen nieder, welcher den erhabenen Besuchenden das Angenehme einer solchen Bergreise nicht vollständig genießen ließ. — Den 17. h. m. begann die Abreise der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. Ihre Majestät die Kaiserin schied von Allerhöchstihrem Kgl. Herrn Vater in tiefer Rührung und reisten in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl über Breslau nach Warschau zurück.

Se. Majestät der König, und die Königl. Hoheiten Sr. Allerhöchsten Familie, gingen über Hirschberg nach Berlin, und desgleichen den 20. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ebenfalls dahin zurück.

So sind denn die Tage der Freude entschwunden, die die Bewohner der Riesenthäler beglückten! aber das Andenken an sie ist uns heilig! —

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Frankreich.

Die Regierung hat den 10. Juni durch den Telegraphen Neuigkeiten von der afrikanischen Expedition erhalten: der Wind, welcher die Abfahrt der Flotte begünstigt hatte, machte, daß diese glücklich vor Algier ankam. In dem Augenblick, wo sie zu manövriren anfing, um sich zu vereinigen und die Landung zu bewerkstelligen, setzte sich der Wind plötzlich um, und der Admiral, der es nicht für rathsam hielt, auf einem so gefährlichen Gewässer auf der See zu bleiben, ertheilte den Befehl, nach den balearischen Inseln zu seegeln. Bei dem Abgange der Corvette (am 2.), welche diese Nachricht (am 8.) nach Toulon brachte, lag die Flotte ruhig auf der Rhede von Palma. Die Corvette (die Diligente) gehörte nicht zur Expedition, begegnete aber dem Admiral Duperré, der ihr diese Depeschen übergeben ließ. Die Ankunft dieses Fahrzeuges hat auch die Besorgnisse wegen des Schicksals der Mannschaften der gestrandeten Schiffe Silène und Aventure zerstreut: sie sind allerdings auf dem Ufer beraubt worden, allein man hat ihnen kein Leides zugefügt. Die Matrosen sind (wie schon früher erwähnt) nach Algier abgeführt worden. — Ueber das Schicksal der zwei gestrandeten Brigs vernimmt man aber auch Folgendes: Die Brig Silène, Capitain Bruat, war den 13. v. M. von Mahon abgesegelt. Am folgenden Tage wüthete ein heftiger Sturm aus Nordost und am 16. sah man 14 franz. Meilen von Algier auf der Küste die beiden Brigs liegen: die Silène führte 16, die Aventure 12 Kanonen. Am 18. erzählte eine von Algier kommende engl. Brig, daß 60 der Schiffbrüchigen an der Küste von den Beduinen erschlagen worden seyen, 45 Andere führte man nach der Stadt, wo man ihnen die Köpfe abschlug, 11 waren zum engl. Consul geflohen, hierunter der Capitain Bruat und drei Offiziere: da sie jedoch bei dem Consul nicht bleiben können, so ist zu besorgen, daß sie, wenn sie sein Haus verlassen, niedergestochen werden. — Auf allen Seiten sind Truppen in Bewegung, um die Reserve der afrikan. Armee zu Toulon zu bilden.

Mehrere Verwaltungsbeamte sind aus Morea zurückgekehrt, wo ihre Dienste nicht mehr von Nutzen seyn konnten, und sogleich bei ihrem Eintritt in Frankreich zur afrikanischen Armee beordert worden. Sie werden mit dem ersten Dampfschiff dahin abgehen.

Die unlängst aus Navarin in Toulon angekommene Fregatte Galathea hat Befehl, sich segelfertig zu halten. Am 2. Juni hat die im Toulonar Hafen liegende türk. Fregatte den Schluß des Beiram gefeiert; sie flaggete den ganzen Tag und mehrere Male wurden Kanonenschüsse abgefeuert. Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 5. Juni meldet, daß am gedachten Tage die neapolit. Brig Leonidas, welche den 1. Juni von Mahon abgegangen war, in Marseille angekommen sey und der Capitain ausgesagt habe, daß er am 28. und 30. Mai in Mahon einige hundert Kriegs- oder Handelsschiffe gesehen habe, die mit einem frischen Nordwind, der 3 Tage angehalten, dem Meerbusen von Palma (Majorca) zusteuerten. — Briefe aus Tunis vom 21. Mai melden die Ankunft des sardin. Geschwaders; wie es scheint sind dadurch allein die Schwierigkeiten beseitigt worden, welche sich zwischen jener Regierung und dem sardin. Hofe erhoben hatten.

Das engl. Schiff, welches zu gleicher Zeit mit den beiden Brigs, Silène und Aventure scheiterte, ist eine Corvette von 28 Kanonen. Die Bemannung derselben hatte dasselbe Schicksal gehabt, wie die Equipage der beiden französ. Fahrzeuge.

Ueber die Mission des türk. Admiral Tahir-Pascha erfährt man folgendes Nähere: Tahir-Pascha sollte, sobald er in Algier angekommen seyn würde, den Firman des Großherrn vorzeigen, und sich von der türk. Miliz anerkennen lassen. Der Dey sollte die Würde eines ersten Stellvertreters des Pascha erhalten und der engl. Premierminister hatte ihn dazu zu bewegen gewußt, daß er bei der bevorstehenden Gefahr eines Angriffs von Seiten Frankreichs, sich unterwürfe. Die französ. Flotte würde, wenn sie vor Algier angekommen wäre, die ottoman. Flagge aufgepflanzt und die Oberherrschaft des Sultans anerkannt gefunden haben, so wie die Abschaffung der Seeräuberei und der Christen-Sklaverei in den Firman einbegriffen war. Frankreich würde alsdann keinen Vorwand mehr gehabt haben, Algier anzugreifen, denn man würde einen Statthalter des Großherrn (mit dem Frankreich nicht im Kriege ist) nicht haben angreifen können. Der General Guilleminot, der in Constantinopel den Zusammenhang der Sache erfahren, beeilte sich indeß, ein Avisschiff nach der algier. Station abzusenden, und von dem Augenblick an war die Aufmerksamkeit des ganzen französ. Blockadegeschwaders auf die erwartete türk. Fregatte gerichtet. Man weiß noch nicht gewiß, ob, wie man aus Toulon berichtet hatte, Tahir-Pascha sich nach Paris begeben werde, oder nicht.

Italien.

Briefe aus Palermo enthalten die Nachricht von einem fürchterlichen Ausbruch des Aetna. Sieben neue Krater haben sich an dem Abhange desselben gebildet, und mehrere Dörfer sind gänzlich zerstört worden. Ein Regen von Asche (wie gemeldet), von dem damals im Mittelmeer herrschenden Sturm (wobei auch einige franz. Schiffe untergegangen sind) weit und breit verführt, wurde bis in Rom verspürt. Dieser Aschenregen hat in Kalabrien bedeutenden Schaden angerichtet, wo eine Menge Olivenbäume darunter gelitten haben.

Spanien.

Den 30. Mai am Feiertage, war in Aranjuez Cour und Handkuß. Eine solche Menschenmenge hat man daselbst seit

30 Jahren nicht gesehen. Madrider bezahlten einen Wagen mit 60 Thlr. Die Königin ging im Garten, unter dem Zulauf einer großen Masse Menschen, spazieren, und der König trug die Uniform, welche ihm die Provinzial-Milizen geschenkt haben.

Man versichert, daß der Marquis de las Amarillas den Oberbefehl über das, an der portug. Grenze aufgestellte Observations-Heer erhalten werde. Die Zwistigkeiten mit der Provinz Navarra sollen bereits ausgeglichen seyn, und diese Provinz sich bereit erklärt haben, der Regierung 20 Mill. R. (1 Mill. 333.000 Thlr.) zu geben. Wohlunterrichtete Leute wollen behaupten, daß die militärischen Vorkehrungen, die man in Verbindung mit dem Abgange des k. Commissarius getroffen hat, zu weiter nichts dienen sollen, als um den Unterhandlungen größeren Nachdruck zu geben, daß man indeß nie die Absicht gehabt habe, die Privilegien von Navarra aufzuheben. Sie versichern, daß man die Uebel, welche aus einem solchen Versuch entspringen dürften, wohl kenne. Karl III. habe es bewerkstelligen wollen, den Versuch aber aufgeben müssen, nachdem seine Truppen zurückgeschlagen worden. Die Cortes, die nichts ihrer Macht für unmöglich hielten, setzten, durch eine Verfügung, die sämmtlichen Provinzen der Halbinsel auf einen und denselben Fuß. Biscaya und Navarra leisteten keinen Widerstand; man sah indeß bald aus ihrem Schooße die ersten Guerillas hervorgehen, und diese waren es, welche zum Sturze jener Regierung beitrugen. Die gegenwärtigen Umstände sind dem Unternehmen nicht günstiger. Die Apostolischen, welche durch die Verfügung über die Nachfolge nur noch mehr aufgereizt sind, und deren Ruhe nur eine Scheinruhe ist, erwarten in der Stille die erste Gelegenheit, um hervorzutreten. Die Unruhen in einer Provinz dürften eine solche darbieten, die sie gewiß sogleich benutzen würden.

Das letzte Stiergefecht in Aranjuez ist mit großen Unglücksfällen begleitet gewesen. Zwei Leute sind dabei umgekommen und ein Dritter schwer verwundet worden. Man begreift nicht, wie eine Unterhaltung, die fast immer einigen Menschen das Leben kostet, nicht von einem civilisirten Volke ganz aufgegeben worden ist. Karl IV. hatte die Stiergefechte gänzlich abgeschafft, Joseph Napoleon aber stellte sie, um sich bei der Nation beliebt zu machen, wieder her, und dies ist die einzige seiner Einrichtungen, welche man beibehalten hat. Der gegenwärtige Hof scheint daran Gefallen zu finden, und ein Beispiel dürfte wohl nicht dazu beitragen, die Sitten des Volkes milder zu machen.

Ueber die gegen Mexico beabsichtigte Unternehmung hört man Folgendes: 4000 Mann sollen von Spanien nach den Canarischen Inseln abgehen, um dort, durch 2000 M. verstärkt, mit noch 8000 M. von Cuba aus den Angriff zu unternehmen.

Zu Bilbao ist es vollkommen ruhig, so wie die ganze Provinz. Man gewöhnt sich allmälig an den Gedanken der Ankunft der span. Truppen, welche an den Ufern des Ebro Cantonnirungsquartiere bezogen haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß von einem wichtigen Gegenstand die Rede ist, und die Aufmerksamkeit der Anführer der Truppen ist besonders nach dem Meere hingerichtet. Der Gen. D. Jos. O'donnell bereiset die Postenlinien und will Alles selbst in Augenschein nehmen. D. 1. Juni kam er in Santona an, und besichtigte die Festungswerke des Orts bis in das kleinste Detail. Die Zahl der, am Ebro cantonnirenden, Truppen, die in Miranda ihr Hauptquartier haben, beträgt, gegenwärtig, kaum 3000; sie sollen indeß bis auf 8000 gebracht werden.

Es scheint, daß die beiden Brigs Guadalate und Realista dazu bestimmt sind, die span. Offiziere aller Waffen, welche an der algier. Expedition Theil nehmen sollen, an Bord zu nehmen. Man hat bereits mehrere Personen genannt, welche über dieselben den Oberbefehl erhalten sollen, und namentlich die Generale Zarco del Valle und den Marq. de las Amarillas. Die See-Offiziere, unter welchen sich auch der junge Mazaredo, der Neffe des Admirals gl. N., befindet, werden unter dem Befehl des Schiffskapitäns Morales de los Rios stehen. Täglich wird auf dem Tajo bei Saragossa Getreide eingeschifft, das bis zum mittelländischen Meere hingeht. Diese Getreide-Ausfuhr hat bereits ein bedeutendes Steigen der Kornpreise veranlaßt.

Rußland.

Der Preis des orientalischen Moschus ist in Odessa seit dem Januar um 800 Rubel auf das Pfund gefallen, so daß jetzt das Pfd. nur 500 Rubel kostet. Opium ist von 800 Rubel auf 600 gefallen. Die Ursache des Sinkens der Preise ist leicht zu erklären. Da das schwarze Meer während des Krieges geschlossen war, so wurden die Vorräthe gänzlich geräumt. Dies war im Auslande bekannt und daher ist seit dem Frieden eine so große Menge Waaren zugeführt worden, daß der Markt jetzt damit überfüllt ist.

Türkey.

Ein am 15. Mai aus Petersburg zu Constantinopel eingetroffener russ. Courier überbrachte dem Grafen v. Orloff die Nachricht von der glücklichen Beendigung der, mit Halil-Pascha, in Folge des Tractats von Adrianopel, gepflogenen Unterhandlungen, so wie die in Betreff der von der Pforte an Rußland zu leistenden Zahlungen geschlossene Convention. Am 21. Mai traf Sarim-Efendi, Secretär Halil-Pascha's, mit dem türk. Instrumente dieser Convention, über Odessa hier ein, so daß nun die resp. Ratificationen ehestens ausgewechselt werden können. Demzufolge bereitet sich der Graf v. Orloff vor, Constantinopel in wenigen Tagen zu verlassen, um am Bord des russ. Linienschiffes „Parmen," nach Rußland zurückzukehren, während unlängst eine türk. Fregatte nach Odessa abgesegelt ist, um Halil-Pascha nach Constantinopel zurückzuführen. Der Großvesir Mehmed-Reschid-Pascha, welcher zu einem kurzen Besuche von dem Sultan nach Constantinopel eingeladen worden war, um mit der Regierung über die Maaßregeln zur Herstellung der Ruhe in Albanien zu berathschlagen, ist bereits am 17. Mai mit einer von der Pforte zu diesem Behufe erlassenen Amnestie-Acte (worauf die Albaneser vermuthlich wenig begierig sind) und mit den nöthigen Vollmachten versehen, nach obengedachter Provinz abgegangen. Gleichzeitig sind starke Truppen-Abtheilungen von hier aus nach Rumelien abgeschickt worden, um, nöthigenfalls, den Schritten des Reschid-Pascha's den erforderlichen Nachdruck zu geben. Der Sandschaki-scherif (die Fahne des Propheten) ist den 21. Mai in Begleitung Sr. H. mit dem hierbei üblichen Ceremoniell von Ramis-Tschiftlik nach dem Serail übertragen worden. Gleich darauf begab sich der Sultan nach Tarapia, wo er während des Sommers seine Residenz aufschlagen, und Halil-Pascha empfangen wird, welchem die Prinzessin Hadidsche, eine Nichte Sr. Hoh. und Tochter Mustapha's IV. zur Gemahlin bestimmt ist. Die amerikanische Commodore und Hr. Offley, Consul der V. St. von Nordamerika in Smyrna, welche gemeinschaftlich mit Hrn. Rhind zur Abschließung eines Handels- und Freundschafts-Tractats mit der Pforte bevollmächtiget waren, sind am 23. Mai aus Smyrna hier eingetroffen, und die Ratificationen des Tractats sollen binnen Kurzem ausgewechselt werden. Unter den neuen militärischen Einrichtungen und Reformen, welche der Sultan beabsichtigt, und wovon mehrere nach der Rückkehr Halil-Pascha's ausgeführt werden sollen, nennt man die Einrichtung eines Generalstaabs der türk. Armee, so wie die neue Organisation der Kumbaradschi oder Bombardiere, welche, statt der bisherigen cylinderförmigen Mütze, rothe Fesse oder Kappen, und überhaupt eine dem Artillerie-Corps ähnliche Einrichtung erhalten werden. — Der kathol. Bischof von Nikopoli und apostolische Administrator der Walachei, Msgr. Joseph Molojoni,

ist zur Schlichtung einiger, seinen Sprengel betreffenden kirchlichen Angelegenheiten, unlängst hier eingetroffen, und hofft binnen wenigen Tagen, nach Beendigung seines Geschäfts, wieder nach Bucharest zurückkehren zu können.

Fortwährend herrscht in Aegypten eine große militairische Thätigkeit. Ibrahim Pascha ist am 30. April auf einem Dampfboote zur Untersuchung der Küste abgereist. Unter dem Volke zeigt sich eine gewisse Unruhe, die Folge von Vorkehrungen, deren Zweck nicht eingesehen wird, und die daher zu den verschiedensten, zum Theil beunruhigenden Muthmaßungen Spielraum geben. Mittlerweile erfordern so bedeutende und vervielfältigte Anstrengungen einen Kostenaufwand, der alle Hülfsquellen des Pascha's erschöpft hat. Er sieht sich also genöthigt, seine Zuflucht zu Maaßregeln zu nehmen, durch welche er, wenn auch nicht das ganze Deficit zu decken, doch wenigstens das Begonnene im Gang zu erhalten hofft. Zu diesem Ende wurde die kommende Leinsaamen- und Saflorerndte im Voraus verkauft, erstere zu 75 Piaster, gegen einen Vorschuß von 150,000 span. Thalern, letztere zu 19 span. Thalern, sogleich bei Ablieferung zahlbar. Eben so ist der Verkauf der ganzen diesjährigen Mako-Baumwollerndte gegen monatliche Vorschüsse von 100,000 span. Thalern im Werke. Es heißt auch, es habe sich, für diesen letzten Gegenstand, eine Gesellschaft gebildet, die zu noch niedrigern Preisen monatliche Vorschüsse von 300,000 span. Thalern biete. Auf diese Weise kommen die ersten Erzeugnisse Aegyptens in die Hände einiger Wenigen, die freilich dadurch sehr gewinnen werden; der Handel im Allgemeinen aber leidet dadurch einen Todesstoß.

England.

Die letzten vier Bülletins über das Befinden des Königs lauten, wie folgt: „Vom 8. Der König hatte gestern einen sehr schlechten Tag; in der Nacht stellte sich indeß einiger erquickender Schlaf ein und heute Morgen befinden sich Se. M. etwas besser.“ Vom 9. Der König empfand den ganzen gestrigen Tag weniger Beschwerde beim Athmen und hat mit Unterbrechung diese Nacht geschlafen. Vom 10. Der König hatte eine unruhige Nacht, befindet sich aber übrigens fast so wie gestern. Vom 11. Der König hatte gestern etwas weniger schweres Athemholen. Se. M. haben eine gute Nacht gehabt.“ Gestern Abend war der König etwas besser, als am Morgen. Am 6. empfingen Se. M. die Besuche Ihrer Schwestern, der Prinzessin Augusta und der Herzogin v. Gloucester, welche länger als 2 Stunden im Palast blieben und dann nach London zurückkehrten. Am 9. erhielt der König die Besuche der Herzöge von Cumberland und Clarence. Bald darauf hatte der Herzog v. Wellington eine Audienz bei dem Könige. Er kehrte um 3 Uhr nach der Stadt zurück, und der Herzog von Clarence um halb 4 Uhr. Am 6. sah man der Ankunft des Bülletins im Palaste von St. James mit großer Spannung entgegen. Das Gedränge war so groß, daß der Palast beinahe eine halbe Stunde später, als gewöhnlich, von Menschen leer wurde. Man berechnet, daß 25,000 Personen durch die Gemächer gegangen sind.

Obgleich seit der neuen Bill die Bevollmächtigten den k. Namensstempel führen, so hat Se. M. doch noch höchsteigenhändig sich die Zeichnung für verschiedene Dokumente vorbehalten, wie z. B. bei einer Acte am 5. die Privat-Chatoulle betreffend; aber die Anstrengung war sehr groß und die Unterschrift, gegen sonstige Zeichnungen, fast nicht erkenntlich.

Der Kaiser von Rußland hat dem Lieut. Kelly, für seine Bemühungen bei der Rettung eines russ. Schiffes im vorigen Sommer, einen kostbaren Diamantring und jedem der unter ihm dienenden Matrosen die Summe von 5 Pfd. St. zustellen lassen.

Die Fregatte Isis, welche Algier am 3. April verlassen, hat zu Gibraltar Nachrichten von dort überbracht. Der Dei soll ein Heer von 150,000 Mann, freilich sehr undisciplinirter Truppen, auf den Beinen haben. Es fehlte ihm nicht an europäischen Officieren und Ingenieurs. Auch der Oberbefehlshaber war ein europäischer Renegat, von wildem Charakter, aber großen Talenten.

Von London aus wird die portug. Angelegenheit sehr thätig betrieben und ernstlich darauf gedrungen, daß D. Miguel von der franz. Regierung als König anerkannt werde. Man glaubt nämlich, daß sich bei mehreren unserer einflußreichen Staatsmänner Spuren einer Vorliebe für die von D. Pedro in Terceira aufgestellte Regentschaft zeigen, der Gr. Aberdeen aber scheint nichts mehr zu fürchten, als die Regierung von Terceira mit den europ. Kabinetten in förmliche Verbindung treten zu sehen.

Amerika.

Die Nachrichten aus Buenos-Ayres reichen bis zum 15. März. Einer amtlichen Depesche des Gen. Paz zufolge, hat die Schlacht zwischen ihm und dem Gen. Quiroga am 25. Febr. stattgefunden; letzterer hat 1200 Gefangene verloren, worunter 4 Generale und 4 Ober-Offiziere, 50 getödtete Offiziere, ferner 8 Stück Geschütz, 700 Flinten, eine große Anzahl von Schwertern, Lanzen und Munition, 96 Karren, 2000 Stück schwarzes Rindvieh, 3000 Maulthiere, eine große Menge Pferde, Mehl, Wein, Gepäck und etwas Gold und Silber angegeben wird. Der Verlust, den Gen. Paz erlitten, wird von ihm auf 30 Mann angegeben, worunter ein Oberstlieut. und zwei Capitäne, die getödtet wurden. Quiroga ist nach Buenos-Ayres entflohen, woselbst man sich gegen das Eigenthum der Anhänger von Paz Beeinträchtigungen erlaubte.

Afrika.

Ein Schreiben vom Senegal berichtet Folgendes vom 25. März: In dem Theil des Königreichs Walo, welcher an die franz. Posten von Degana und die Niederlassung Richard Tol gränzt, war ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Der Brack (König) hatte einen seiner Minister abgesetzt und dieser gegen seinen Herrn einen Aufstand erregt, an welchem die benachbarten Mauren Theil nahmen. Es kam zu einem Treffen, der Brack wurde geschlagen und mußte fliehen; durch Vermittelung des franz. Gouverneurs ward dieser Krieg schnell beendigt und alles schien zur Ruhe zurückgekehrt zu seyn, als ein neuer Sturm in Walo ausbrach. Ein ehemaliger Schmied, der sich einen Abgesandten Gottes, einen Propheten und neuen Moses (Musa) nannte, war in dem südlichen Theile von Walo als Reformator aufgetreten. Er war das Werkzeug eines Ränkemachers, der sich Prinz und Marabut (Priester) nannte, und ein theokratisches Reich zu stiften trachtete, dem die benachbarten Königreiche unterworfen seyn sollten. Musa sprach im Namen Gottes, versprach seinen Anhängern das Paradies und Frauen, und ließ die Widerstrebenden enthaupten. Die Schwarzen, zum Fanatismus geneigt, eilten in Menge herbei und ließen sich das Kopfhaar abschneiden, als Zeichen der Unterwerfung. Der Marabuten-Prinz Serime-Koki, erfreute sich dieses Erfolges im Stillen, fest entschlossen, nach Unterwerfung aller Bracks, sich des Propheten zu entledigen, öffentlich aber küßte er ihm die Füße. Wenn ein Dorf erobert war, setzte man einen Priester als Häuptling ein. Der Prophet kam endlich an ein von Richard Tol 1 Stunde Wegs entferntes Dorf. Einige, dieser theokratischen Regierungsform abgeneigte, Häuptlinge sammelten ein kleines Heer und gingen ihm entgegen, aber ihre Soldaten unterwarfen sich meistentheils, die andern wurden erschlagen und die Anführer enthauptet. Als er auf der Besitzung eines Weißen ankam, forderte ihn der Verwalter Hypola auf, Halt zu machen, und als Musa dennoch weiter vordrang, feuerte der Verwalter zwei Kanonen ab und tödtete dem Propheten etwa 40 Mann, ward aber gleich darauf von einer Kugel todt niedergestreckt,

*

worauf das Haus in Brand gesteckt wurde. Ein ähnliches Loos bedrohete Richard Tol, wo, außer einigen Schwarzen, denen nicht recht zu trauen war, nur 4 Weiße sich befanden. Um dem Feuer von 4 Kanonen zuvorzukommen, beschloß der Feind, des Nachts anzugreifen. Die Schwarzen unterwarfen sich, und die Weißen retteten sich mit ihrer Habe und ihrer Artillerie in eine Goelette, die auf dem Flusse lag. Mittlerweile kam der Gouverneur, von den Fortschritten Musa's unterrichtet, mit 1 Comp. Carabiniers auf einem Dampfboote an, hatte auch einige Kutter mit Truppen bei sich. Da Musa gegen Dagana aufgebrochen war, so fuhr der Gouverneur den Fluß bis Dagana hinauf, und da einige Häuptlinge, deren Beistand er aufforderte, Anstand nahmen, so griff er am folgenden Morgen, dicht bei dem Ufer Embilod, mit zwei Ladungen an, worauf die Soldaten landeten und das feindliche Heer in die Flucht schlugen, die Fliehenden fielen meist unter den Streichen der Reiter von Dagana, welche der Lärm herbeigeführt hatte. Der Prophet ward gefangen, und mußte sich für einen Betrüger erklären; hierauf ward er verhört, verurtheilt, an einen Baum befestigt, und von den maurischen Häuptlingen erschossen. Seinen Körper warf man in den Fluß. An der Stelle des, 84 Jahre alten, blinden, bisherigen Braks, den man nach St. Louis brachte, wo er auf Kosten der Regierung unterhalten wird, ist ein neuer eingesetzt worden.

Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland haben geruht, die Dedication einer, Allerhöchstdenselben von dem Inhaber der lithographischen Anstalt Kämmerer Mattis zu Schmiedeberg vorgelegten Ansicht von Fischbach und seinen Anlagen, gezeichnet und lithographirt von J. Rieden, allergnädigst und wohlwollend anzunehmen, auch ersterem als Zeichen Allerhöchster Anerkenntniß eine goldene Tabatière zustellen lassen.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 14. d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Ottilie, mit dem Destillateur Herrn Ferdinand Hannig, zeige ich allen entfernten theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an. Verw. Beer.

Schmiedeberg, den 15. Juni 1830.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 20. c. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Gönnern ganz ergebenst an: der Uhrmacher C. F. Hoffmann.

Hirschberg, den 22. Juni 1830.

(Verspätet.)

Theilnehmenden Freunden und Verwandten beehrt sich die am 11. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne ergebenst anzuzeigen:

Ferdinand Prentzel.

Greiffenberg, den 13. Juni 1830.

Getraut.

Hirschberg. D. 21. Juni. Der Servisdiener Carl Friedrich Wilhelm Restmann, mit Frau Johanne Juliane Weber.

Goldberg. Den 14. Juni. Der Schlossergesell Friedrich Wilhelm Münch, mit Igfr. Johanne Juliane Kirsch.

Greiffenberg. Den 22. Juni. Der Bürger Johann Scharf, mit Igfr. Anna Maria Ender aus Stöckicht.

Friedeberg a. Q. Den 15. Juni. Der Schneidermstr. Franz Ehrlich, mit Maria Barbara Bayer.

Geboren.

Hirschberg. D. 21. Mai. Frau Bäckermstr. Müller, einen S., Carl Otto Ludwig. — D. 28. Frau Kaufmann Conrad, einen S., Carl Wilhelm Hugo. — D. 1. Juni. Verw. Frau Schuhmachermstr. Rüffer, eine T., Friederike Luise Wilhelmine. — D. 3. Frau Weißgerbermstr. Fritsch, eine T., Marie Luise Auguste Henriette. — D. 5. Frau Müllermstr. Brucks, einen S., Friedrich Adolph Bonifacius, welcher am 19. d. M. wieder gestorben ist. — D. 13. Frau Handschuhmacher Metzner, eine T., Marie Amalie Charlotte Beate Adelheide.

Schönau. D. 1. Juni. Die Frau des Bäckermstrs. und Königl. Lotterie-Unter-Einnehmers Blasius, eine T., Bertha Pauline Wilhelmine. — D. 17. Frau Handschuhmachermstr. Beer, eine T., Luise Auguste Ernestine.

Neukirch. D. 16. Mai. Frau P. Ulbrich, geb. Seydel, einen S., Paul Heinrich Rudolph.

Goldberg. D. 1. Juni. Frau Schuhmacher Weise, einen S. — D. 3. Frau Schuhmacher Andreas Weise, einen S. — Frau Tuchmacher Friedrich, eine T. — D. 4. Frau Tuchwalker Klose, einen S.

Jauer. D. 9. Juni. Frau Schneidermstr. Anton Herrmann, einen S. — D. 11. Frau Gerichtsdiener Müller, eine T.

Alt-Jauer. D. 15. Juni. Frau Gutsbesitzer Kaßner, einen S.

Greiffenberg. D. 14. Juni. Frau Weißgerbermstr. Gottlieb Döring, eine T.

Friedeberg a. Q. D. 12. Juni. Die Frau des Müllermstrs. und Stadtverordneten Benjamin Gerstmann, einen S. — D. 14. Die Frau des Nagelschmiedmstrs. Carl Groß, eine T.

Schmiedeberg. D. 20. Juni. Frau Schuhmachermstr. Knaffe, eine T., welche noch an demselben Tage starb.

Buschvorwerk. D. 18. Juni. Frau Grenz-Aufseher Kellert, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 15. Juni. Frau Anna Rosina geb. Helbig, Ehegattin des Tischlermstrs. Franz Schäffer, 59 J. — D. 16. Anna Franziska Beate, Tochter des Bürgers und Scharfrichters Müller. — D. 21. Erdmuth Wilhelmine Leopoldine, Tochter des Königl. Lieutenants, Polizei-Districts-Commissarii und Herrn auf Hartmannsdorf in der Preußisch. Ober-Lausitz, Herrn Friedrich Heinrich Leopold Weißig, 9 M.

Hohenwiese. D. 16. Juni. Christian Gottlieb Büttner, Gärtner und Weber, 68 J. 9 M.

Schönau. D. 13. Juni. Antonie Auguste Luise Henriette, jüngste Tochter des Schornsteinfegermstrs. Krause, 3 M. 4 T.

Ober-Kauffung. D. 7. Juni. Der Schullehrer Hr. Johann Gottfried Aust, 77 J. 7 M. 2 T. Er ist beinahe 56 Jahre Jugendlehrer gewesen.

Goldberg. D. 11. Juni. Carl Christian Benjamin, Sohn des Tuchmachers Bundschu, 1 M. 13 T. — In der Oberau: D. 18. Christiane Dorothea, Ehefrau des Tuchmachers und Schenkwirthes Müller, 23 J. 25 T.

Jauer. D. 10. Juni. Marie Henriette Mathilde, einzige Tochter des Seifensieders Scholz, 2 J. 7 M. 12 T. — Pauline Ros., Tochter des Hutmachers Schäfer jun., 2 J. 6 M. — D. 12. Carl Louis, Sohn des Hausbesitzers Scholz, 1 M. 14 T. — Der Hausbesitzer Seeliger, 54 J. — D. 14. Marie Johanne Caroline, Tochter des Victualienhändlers Halbschuth, 1 M.

Friedeberg a. Q. D. 11. Juni. Frau Joh. Eleonore geb. Schmidt, Ehegattin des Hrn. Rathmann Georgyus, 49 J. 1 M. 24 T. — D. 12. Frau Eva Rosina Hübner, geb. Nerger, 38 J. 5 M. 12 T.

Selbstmord.

Am 14. Juni, gegen Abend, wurde der Bauer Gottfried Effenberg, zu Birkicht, in seiner Scheune erhängt gefunden; alle Rettungs- und Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Mit den Posten sind als unbestellbar folgende Briefe zurück gekommen, die wieder von den betreffenden Absendern in Empfang genommen werden können, als:

1) An die Heb-Amme Wittwe Wungs zu Poleschy, in Russisch-Polen.
2) An Ferdinand Loos, Colupner zu Gebirgs-Neudorf, bei Katharinnberg in Böhmen.
3) An die Gebrüder Schrader zu Gernheim.
4) An den Herrn Paschky-Prickwitz genannt zu Berlin.
5) An den Weber Wentzel, in der Kolonie Lodz, in Russisch-Polen.
6) An den Fährmann Starke zu Friedrichshöh.
7) An die Frau Acker-Besitzer Dabritzin zu Belzig, und
8) An den Jäger Gustav Matke zu Hohenliebenthal.

Hirschberg, den 22. Juni 1830.

Königl. Preuß. Post-Amt. Günther.

Anzeige. Wegen des einfallenden Jubelfestes und Abreise der Frau Präsidentin nach Carlsbad, muß die Versammlung des Bibel-Vereins zu Buchwald bis zum August verlegt werden, und wird der zu bestimmende Tag in diesen Blättern angezeigt werden.

Einladung. Das hiesige Gymnasium feiert das Andenken an die vor dreihundert Jahren feierlich erfolgte Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses Sonnabends am 26. d. M. Nachmittags um 2 Uhr durch einen Rede-Actus der Prima im Actussaale. Die hochverehrten Mitglieder des evangelischen Kirchen- und Schulen-Collegii, die hochwürdige Geistlichkeit, sämmtliche Militär- und Civil-Behörden des Kreises und der Stadt, die Eltern und Pfleger unsrer Schüler, so wie überhaupt alle Gönner und Freunde unsrer Lehranstalt, lade ich hierdurch ehrerbietigst und ergebenst ein, diese Festlichkeit durch ihre Gegenwart zu erhöhen.

In Betreff des noch auszugebenden kleinen Programm bringe ich hierdurch in Erinnerung, daß die Kosten desselben, wie jetzt immer geschieht, von der Schul-Casse bestritten werden, und daß daher die Beiträge zu demselben, welche ehedem beim Empfange des Programm gewöhnlich gegeben wurden, wegfallen, dagegen beim Eingange in den Actussaal durch Ausstellung einer Collecten-Schüssel den Eintretenden Gelegenheit zu freiwilligen Spenden gegeben wird, welche theils zum Besten des Gymnasii überhaupt verwendet werden, theils die Gymnasien-Casse bei Bestreitung der Actus- und Programm-Kosten unterstützen können.

Hirschberg, den 21. Juni 1830.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasii.

Porzelan-Malerei.

Einem hohen Adel und geehrten Publico beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, um die sich mehrenden Bestellungen aus der Nähe und Ferne auf das prompteste jederzeit effectuiren zu können, durch Annahme von noch mehr Gehülfen mich in den Stand gesetzt habe, gegenwärtig jeden Auftrag, er sey von so großem Umfange, als er wolle, schnell und bestens auszuführen. Dankbar werde ich jegliche Bestellung zu Malereien, klein oder groß, auf Pfeiffenköpfe, Tassen, ganze Service rc. rc., in jeder Qualität annehmen, und solche ganz nach Wunsche sogleich und möglichst billig ausführen. Für meine Leistungen möge meine seit 4 Jahren zur Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer gelieferte Arbeit sprechen. Zugleich bemerke ich noch, daß ich immer in nicht unbedeutender Auswahl ein fertiges Lager von gemalten Pfeiffenköpfen, Tassen und andern dahin gehörenden Gegenständen halte.

Friedeberg a. Q., den 22. Juni 1830.

C. F. Wagler, Porzelan-Maler.

Verpachtung. Bei dem Dominio Mittel-Falkenhain sind 30 Stück Nutz-Kühe zu verpachten, wozu Pachtlustige und Kautionsfähige bis Ende dieses Monats deren Bedingungen in hiesigem Wirthschafts-Amte an jedem Tage einsehen können.

Theater-Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko und der Umgegend von Hirschberg gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß die Vorstellungen meiner Gesellschaft Sonntag den 27. Juni ihren Anfang nehmen. Die Bühne wird eröffnet mit: Komm her! Preis-Aufgabe in 1 Act von Elsholz. Hierauf zum Erstenmal: Schloß Greifenstein, oder: Der Sammtschuh. Romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel, genannt: Zulima in 1 Aufzuge von Ch. Birch-Pfeifer. (Manuscript). Montag den 28. Zum Erstenmal: Die Helden. Lustspiel in 1 Aufzug von Merseno. Hierauf: Tirolimer, aus der neuesten Oper Wilhelm Tell von Rossini. Zum Beschluß: Spiele des Zufalls. Lustspiel in 3 Aufzügen von Lebrün. Dienstag noch unbestimmt. Verw. Faller,

concess. Schauspiel-Unternehmerin.

Anzeige. Einem hohen Adel und einem verehrlichen Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einem

großen Cabinet von Wachs-Figuren

allhier angelangt bin und solches bereits aufgestellt habe. Die Anschlagezettel besagen darüber ein Näheres. — Ohne andere Cabinets in ihrem Werthe herabzusetzen, darf ich nach dem allgemeinen Urtheile wohl mit Recht sagen, daß das meinige das vorzüglichste ist. Es ist dasselbe täglich von früh 9 bis Abends 10 Uhr zu sehen. Eintrittspreis 5 Sgr. Kinder und Dienstboten die Hälfte. Der Schauplatz ist in dem Hause der Madame Röhr auf der Langgasse. Um zahlreichen Besuch ersucht höflichst bei der kurzen Dauer des Aufenthaltes

J. Bianchi aus Mailand.

Hirschberg, den 22. Juni 1830.

Anzeige. Da ich mich hiesigen Orts als Instrument-Bauer etablirt, verfehle nicht, mich einem hochverehrten Publikum hier und der Umgegend bei Bedarf von Flügel-Instrumenten, als Flügel-Forto's, ganz ergebenst zu empfehlen, zeige zugleich höflichst an, daß von denen von mir bereits gefertigten Flügel-Instrumenten noch Eins vorhanden, und daß ich auch Reparaturen übernehme, sowohl durch dauerhafte geschmackvolle Arbeit, als möglichst billige Bedienung werde bemüht seyn, mich des Vertrauens, mit welchem ich mich beehrt sehen werde, würdig zu zeigen. Ernst Grauer.

Schönau, den 24. Juni 1830.

Einladung. Unterzeichneter ladet alle resp. Schießliebhaber zu einem Scheibenschießen auf den 27. Juni höflichst ein, wobei er für gute Aufwartung und Bedienung bestens sorgen wird. Braun,

Brau- und Brennerei-Pächter zu Giersdorf.

Anzeige. Zu gesundem, liefermäßig gebundenen Roggenstroh weiset die Expedition des Boten einen Käufer nach.

Ergebenste Anzeige. Die Anfertigung von Bau-Entwürfen, Berechnung der Kosten und Bau-Anschläge, die Leitung sämmtlicher auszuführender Bauten von allen Gegenständen, richtigen und gründlichen Unterricht zum Anfertigen von Bau-Anschlägen und Zeichnungen, Entwerfen der Zeichnungen im Bau-Fache und Plan-Zeichnen, besonders für die Maurer und Zimmerleute, welche Meister werden wollen, übernimmt und ertheilet gegen sehr billige Bedingungen der Unterzeichnete; wohnhaft vor dem Burgthor in dem ehemaligen Hillmer'schen jetzt Glogner'schen Hause Nr. 438. Eymann,

Regierungs-Bau-Conducteur.

Preis-Courant

der

Berliner Dampf-Chocoladen

aus der

Dampf-Chocoladen-Maschine und Fabrik

von

J. D. Groß,

Leipziger Straße No. 23.

Das richtige Pfund von 32 Loth, in ⅕ und ⅒ Tafeln, in eleganten, mit Kupferplatten gedruckten Umschlägen. — Um möglichen Verwechselungen und Täuschungen vorzubeugen, habe ich jede einzelne Tafel der Berliner Dampf-Chocolade mit der Firma der Fabrik bezeichnet, und zur Sicherheit vor jeder Verfälschung die Benennung der einzelnen Sorte sowohl, als auch die Buchstaben J. D. G., in die Chocolade selbst eingedruckt.

Sorte			Sgr.	Pf.
Feinste Berliner Dampf-Chocolade mit doppelter Vanille . . .	A. No. 1.	à Pfd.	20	—
Feinste Vanillen-Chocolade	B. No. 2.	—	15	—
Feinste Chocolade mit Vanille und feinen Gewürzen	C. No. 3.	—	12	6
Feine Gewürz-Chocolade .	A. No. 1.	—	12	—
dito dito	B. No. 2.	—	10	—
dito dito	C. No. 3.	—	9	—
dito dito	D. No. 4.	—	8	—
Feinste Gesundheits-Chocolade mit Zukker, von auserlesenen Bohnen, ohne Gewürz	A. No. 1.	—	12	6
Feinste Gesundheits-Chocolade von feinen Cacaobohnen	B. No. 2.	—	10	—
Feine Gesundheits-Chocolade ohne Zucker, in ¼, ⅕ und ⅒ Packung		—	12	6
Mittel-feine Gesundheits-Chocolade .		—	10	—
Gersten-Chocolade mit Zucker, von durch Dampf zubereitetem Gerstenmehl . .		—	15	—
Chocolade von Isländischem Moos . . .		—	15	—

Vorstehende Sorten Chocoladen sind bei mir zu bekommen und wird bei Abnahme von 10 Pfund 10 % Rabatt gegeben. — C. A. Hoferichter.

Hirschberg, den 24. Juni 1830.

Diebstahls=Anzeige. Am 19. Juni, gegen 2 Uhr des Morgens, sind mir mittelst gewaltsamen Einbruchs in meine Billardstube, aus einem wohlverwahrten Schranke nachstehende Sachen gestohlen worden, als: 1. Eine silberne eingehäusige Taschen=Uhr ohne Kette und Pettschaft, blos mit einem Bande versehen, mit römischen Ziffern, die alle Stunden an eine Glocke von selbst schlägt und auch repetirt. Von aussen ist sie mit durchbrochener Arbeit um den Rand versehen, damit der Ton hörbarer sein soll. 2. Eine eingehäusige Jagd=Uhr mit 4 kleinen silbernen Ketteln und ohne Pettschaft. Das Zifferblatt ist ausgesprengt, hat deutsche Ziffern und gehet nicht, weil sie schadhaft ist. Ferner sechs Stück holländ. Ducaten, und zwei Stück kaiserliche, welche in einem gestickten Beutel waren. Aus einem Papier eine goldene Denkmünze, wo auf der einen Seite das 4te Gebot: du sollst Vater und Mutter ehren, und auf der andern Seite 3 Bäume nebst dem Spruche: wohl dem der Freude an seinen Kindern erlebt, eingeprägt waren. In einem rohleinenen Beutel eine namhafte Summe diversen Geldes und vier Stück Billardbälle von mittlerer Größe. Da mir an der Wiedererlangung der Sachen, so wie an der Entdeckung des Diebes sehr viel gelegen ist, so bitte ich einen Jeden recht freundschaftlichst, wenn ihm von den angegebenen Gegenständen ja etwas zum Kauf oder Verwechseln angeboten werden sollte, mir Anzeige davon zu machen, und ich sichere demjenigen, der mit Grund eine Nachricht giebt, eine angemessene Belohnung so wie meinen herzlichen Dank zu.

Fischbach am 22. Juni 1830.

Der Polizei=Districts=Scholze Schlegel.

Bitte. Bei dem Brand=Unglück am zweiten Pfingst=Festtage, verloren wir, nächst unserem Hause, das Erworbene 15jährigen Fleißes, und nur die Mildthätigkeit edler Menschen ist im Stande, uns in unserem Trübsale zu helfen. Dahero wagen wir schüchtern die ergebene Bitte an edle mildthätige Herzen, und hoffen keine Fehlbitte zu thun. Gott wird Sie für jede uns erzeigende Wohlthat reichlich lohnen!

Hirschberg, den 22. Juni 1830.

Der Röhrmeister Fiebig und Frau.

Anzeige. Alle Diejenigen, an welche meine verstorbene Mutter noch Forderungen gehabt hat, werden ersucht, sobald als möglich Zahlung zu leisten, da ich wünsche, das Geschäft recht schnell zu beendigen. Luise Blasius.

Hirschberg, den 22. Juni 1830.

Anzeige. Die Gesänge und Fest=Ordnung zur 300jährigen Jubel=Feier der Uebergabe der Augsburgischen Confession, welche den 24., 25. und 27. h. m. in der evangelischen Gnadenkirche vor Hirschberg gesungen werden, sind in der Krahn'schen Stadt=Buchdruckerei für 1 Sgr. zu haben.

Warnung. Ich warne Jeden, besonders Gast= und Schenkwirthe, daß sie meinem Sohne, dem Müller=Gesellen Franz Reinert, aus Alt=Schönau, auf meinen Namen borgen, indem ich für denselben nichts bezahlen werde.

Die ehemalige verwittwete Müllermeister Reinert, zu Alt=Schönau.

Anzeige. Mittwoch oder Donnerstag voriger Woche ist aus meinem Garten ein vorzügliches Exemplar der Alpenrose entwendet worden. Sollte es irgendwo zum Verkauf oder Geschenk gebracht werden, so würde mich der Empfänger sehr verbinden, wenn er durch Bezeichnung des Ueberbringers mich in den Stand setzte, einen gefährlichen Dieb, der alle Gärten und vermuthlich auch den meinigen plünderte, endlich einmal zur längst verdienten Strafe zu ziehen. Das entwendete Exemplar ist übrigens dadurch kenntlich, daß es noch jung und fast ohne alle Nebenzweige seine schönen lillafarbenen Blumen, mit Ausnahme von zweien, sämmtlich in der Krone trug. Dr. Barchewitz.

Schmiedeberg, den 22. Juni 1830.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das Hahn'sche Caffehaus am 4. d. M. in Pacht übernommen habe, und verfehle nicht, einem hochgeehrten Publikum und allen hiesigen Freunden und Gönnern mich Ihrem geneigtesten Wohlwollen zu empfehlen, indem ich jeden meiner mich besuchenden respectiven Gäste mit guten, billigen und geschmackvollen Getränken, prompter und honetter Bedienung aufwarten werde. Ich bitte daher um recht often und zahlreichen Besuch.

Schmiedeberg, den 18. Juni 1830.

J. G. Weist,
Pächter des Hahn'schen Caffeehauses.

Anzeige. Stearin Alabaster=Kerzen, die sich nicht allein durch ihr Aeußeres auszeichnen, und in jeder Hinsicht die von Wachs übertreffen, sondern auch alle Anforderungen, die man nur irgend an ein künstliches Licht machen kann, genügen, empfiehlt 8, 6 und 5 Kerzen aufs Pfund, das Pfund à 16 Sgr. mit dem Bemerken, daß zerbrochne Lichter und Enden in Zahlung für 12 Sgr. das Pfund wieder annimmt

Gustav Scholtz.
Lichte Burg=Gasse Nr. 19¾.

Handlungs=Lehrling=Gesuch.

Ein Knabe solider Eltern, welcher die erforderlichen Schulkenntnisse, so wie ein freundliches und empfehlendes Aeußere besitzt, im Rechnen aber gewandt seyn muß, kann in einer Spezerei=, Taback= und Wein=Handlung sogleich unterkommen. Nähere Auskunft deshalb in der Expedition des Boten.

Anzeige. Es ist am 17. d. M. ein kleiner schwarzer Hund in oder bei Hirschberg verloren gegangen. Der, welcher ihn in Hirschberg in den drei Kronen abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Schmerzliche Erinnerungen am einjährigen Todes-Tage unsers guten Gatten und Vaters, des Färber- und Mangel-Meisters Herrn Carl Gottlieb Arnold,

welcher in Landeshut am 24. Juni 1829 in einem Alter von 61 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen starb.

Gatte, Vater, den wir schmerzlich missen,
Lieb' und Sehnsucht zieh'n uns hin zu Dir;
Jener Stunde, die Dich uns entrissen,
Schmerzliches Gedächtniß feiern wir.
Schon ein Jahr ist's, daß Du uns entnommen,
Doch die Zeit hat nicht den Gram geheilt,
Dir zwar ist das schöne Loos der Frommen,
Uns der Schmerz der Trennung zugetheilt.

Die Erinn'rung rufet Deine Liebe,
Deines Herzens Werth uns oft zurück;
Unermüdet, mit dem stärksten Triebe,
Sorgtest Du für uns und unser Glück.
Doch auch Alle, die Dich kannten, geben
Dir das Zeugniß, was den Guten ehrt,
Daß Du immer durch Dein ganzes Leben,
Dich als Christ und Biedermann bewährt.

Ruhe sanft im kühlen Schoos der Erden,
Wenn der Frühling Deinen Hügel schmückt,
Mag die Hoffnung uns lebendig werden,
Daß ein neues Leben uns beglückt;
Wir erblicken über dunklem Staube
Eine schöne Welt voll Glanz und Licht,
Wo des Herzens Ahnung und der Glaube
Uns ein ew'ges Wiederseh'n verspricht.

Henriette Arnold, geb. Wirth, als Wittwe.
Charl. Tschärdtner, geb. Arnold, } als
Ernst. Hentschel, geb. Arnold, } Töchter.

Denkmal kindlicher Liebe und Dankbarkeit unserer treuen unvergeßlichen Mutter, weil. Frau Johanne, geb. Lesch,

hinterlassene Wittwe des gewesenen Glas-Factor Hrn. Schwarz zu Rentschin in Ober-Schlesien, tief gebeugt dargebracht.

Mit dem trostvollen Bewußtseyn eines im Geist und Sinne Jesu Christi wohl vollendeten Lebens, entschlief zu Warmbrunn am 28. Mai d. J., in dem Alter von 50 Jahren, nach einer kurzen, aber schmerzlichen Krankheit, sanft und selig unsere vorerwähnte gute sorgsame Mutter. Mancher besondere stille, nur den Ihrigen bekannte Kummer, gönnte der Seligen hienieden nur wenige frohe und heitere Tage. Aber sie hielt fest an Gott; und im Hinblick auf ihres Glaubens Ehren-Krone, mit welcher sie nun auf ewig geschmückt ist, war die Verklärte in jeder Lage des Lebens uns die zärtlich-treuste Mutter und Freundin, deren Verlust wir nun gänzlich verwaist unaufhörlich mit heißen Thränen beweinen werden! O Gestorbene und unter grünem Hügel Schlafende! Deine verklärte Seele siehet in unsern wunden Herzen den innigen Dank, welchen wir Deiner großen Mutterliebe hienieden nicht würdig genug darbringen konnten; aber der allliebende Vergelter über Sternen wird Deinen seligen Geist würdig zu belohnen wissen. Schlafe indeß sanft, treue Mutter! Ruhe aus von Deinem mühevollen Leben! Leicht ist Dir die mütterliche Erde, und Deine Thränensaat ist zur Freudenerndte geworden! Sende, Du Vollendete! den Trost herab in unsere jammernden Seelen, welchen wir hienieden noch nicht finden, bis wir einst am Throne des Ewigen mit Dir, mit unserm Vater und allen unsern Lieben auf immer vereint die dunklen Wege der Vorsicht unter Preisgesange im hellsten Lichte erkennen.

Warmbrunn, den 18. Juni 1830.

Die sämmtlichen tief trauernden Kinder der Verewigten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der Erben des Bauer Anton Maaz, soll das dem verstorbenen ic. Maaz bisher gehörig gewesene, sub Nr. 86 zu Reichhennersdorf belegene, und auf 879 Rthlr. 22 Sgr. dorfgerichtlich geschätzte Bauergut, in dem auf

den 16. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röder in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 3. Juni 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastation. Das zu Waldenburg und dessen Kreise sub Nr. 11 belegene, nach der in unserer Registratur zu inspicirenden Taxe, nach der Nutzung gerichtlich auf 3420 Rthlr. abgeschätzte, am Wasser gelegene Haus und Garten des Fabrikanten Johann Hutter, soll, auf den Antrag eines Real-Kreditors, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf den

21. Juli, 18. September und
24. November d. J.

anberaumten Terminen, von welchen der letzte peremtorisch ist, verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, in besagten Terminen, insonderheit aber im letztern,

den 24. November c., Vormittags um 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur Abgebung ihrer Gebote zu erscheinen, und hat sodann der Meist- und Bestbietende, nach Genehmigung der Interessenten, wenn nicht gesetzliche Umstände ein Nachgebot zulässig machen, den Zuschlag zu erwarten. Waldenburg, den 14. Mai 1830.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zu Hohen-Liebenthal sub Nr. 2 im Freiherrlich von Zedlitz'schen Antheile belegenen, auf 210 Rthlr. abgeschätzten, und zum Nachlasse des Freihäuslers Gottfried Oertel gehörigen Freihäuslerstelle, steht auf

den 28. August c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hohen-Liebenthal ein peremtorischer Bietungs-Termin an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Zugleich werden alle etwanige unbekannte Oertel'sche Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Oertel'schen Nachlaß in diesem Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden müssen.

Hirschberg, den 5. Juni 1830.

Das Staats-Minister Gräflich v. Bülow'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Hohen-Liebenthal.

Bekanntmachung. Die zur Verlassenschaft des Papier-Fabrikanten Christian Gottlob Elsner gehörigen, sub Nr. 44 zu Ullersdorf in sieben von einander abgesondert belegenen, nach Abzug der Lasten auf 853 Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, so wie eine in der evangelischen Orts-Kirche zu Flinsberg vorhandene Loge, mit einer besondern Begräbniß-Stätte daselbst, sollen, zum Behuf der Auseinandersetzung der majorennen Erben, im Wege der freiwilligen Subhastation, in Termino

den 29. September c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei veräußert werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie alle Real-Prätendenten werden eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote entweder auf alle Realitäten im Ganzen oder auch auf einzelne Parcellen abzugeben, und den Zuschlag, unter Einwilligung der Erben, zu gewärtigen. Die unter den gedachten Grundstücken begriffene, 1 Scheffel 8 Metzen Breslauer Maas Aussaat enthaltende, mit diversen Obstbäumen bepflanzte, eigentliche Brand- oder Baustelle, liegt hart an der nach Flinsberg führenden Landstraße, den herrschaftlichen Bier- und Branntwein-Urbaren gegenüber am Queis, und eignet sich zur Anlegung einer Papier-Fabrik oder eines sonstigen gehenden Gewerkes.

Greiffenstein, den 15. Juni 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Proclama. Zum nothwendigen Verkaufe der sub Nr. 22 zu Schweinhaus, Bolkenhainer Kreises, gelegenen Wassermühle, und dabei erbauten Windmühle, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 6 Scheffel alt Breslauer Maas Acker, etwas Wiesewachs und 2 Obst-Gärten, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 2035 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden sind, haben wir, da sich in dem am 28. Mai c. angestandenen peremtorischen Licitations-Termine kein Kauflustiger eingefunden, anderweitig einen neuen Termin auf

den 28. August 1830

am Orte Schweinhaus anberaumt, und laden zu demselben besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten vor, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzellei eingesehen werden.

Bolkenhain, den 2. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 70 zu Nimmersath, Bolkenhain'schen Kreises belegene, ortsgerichtlich am 17. dieses Monats auf 60 Rthlr. Courant gewürdigte Freihaus, mit einem Scheffel Garten-Einfall, wird auf

den 31. August d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, auch sofort zugeschlagen, wenn kein gesetzliches Hinderniß entgegen steht, weshalb hiermit besitz- und zahlungsfähige Kaufluftige zum Bieten auf dasselbe vorgeladen werden.

Unbekannte Erbschafts-Gläubiger, welche an den Nachlaß des Besitzers Johann Christoph Asser Forderungen zu haben vermeinen, müssen solche bis zu dem Termine bei uns anzeigen und bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihrem etwanigen Vorzugs-Rechte präcludirt, und an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der erschienenen Kreditoren übrig bleibt.

Hirschberg, den 22. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Edictal-Citation. Alle unbekannte Erbschafts-Gläubiger, welche an den Nachlaß des am 1. December 1823 zu Nimmersath, Bolkenhain'schen Kreises, verstorbenen Freistell-Besitzer Johann Gottfried Jentsch, rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, binnen 9 Wochen, längstens aber in dem zur Liquidation dieser Forderungen auf

den 2. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre mit Beweismitteln unterstützten Liquidationen einzureichen, widrigenfalls sie mit ihrem Vorzugs-Rechte gegen die bekannten und befriedigten Gläubiger präcludirt, und sie blos an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der bekannten Kreditoren übrig geblieben seyn wird. Gleichergestalt wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß die Theilung des Nachlasses unter die Erben des oben genannten Erblassers gleichzeitig mit obigem Termine verbunden, und jeder etwanige unbekannte Erbschafts-Gläubiger zu erwarten hat, daß er wegen seiner etwanigen Forderung nicht mehr die Masse, sondern nur jeden einzelnen Erben pro rata percepti belangen kann.

Hirschberg, den 22. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Anzeige. Aecht ungarisch-gebeitzten Schnupf-Taback, einzeln das Pfund 6 Sgr. und den Stein 3⅓ Rthlr., so wie viel andere gute Sorten Schnupf- und Rauch-Tabacke, offerirt billigst: Heinrich Bürgel.

Liebau, im Juni 1830.

Anzeige. Nahe bei dem Gymnasio sind mehrere Stuben zu vermiethen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Waaren-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich Unterschriebener mein Waaren-Lager hier in Warmbrunn in meinem Hause, genannt zum Palmbaum, ausgestellt habe. Dieses Lager besteht in allerneusten Englischen, Französischen, Wiener Galanterie-Waaren, und empfehle mich besonders mit nachstehenden Artikeln, als: moderne Sonnenschirme, à Stück 1 Rthlr., auch feinere, 1 Rthlr. 5 Sgr., Regenschirme, Taschen für Damen, auch Kämme, Halsketten, Halsbänder, Brieftaschen, Cigarro-Taschen, Armbänder, Armbänder-Schlösser, Tuchnadeln, Ohrringe, Dosen, Zuckerdosen, Fidibusbecher in Bronce, lakirte Leuchter, Tablets, Hüte für Herren, die feinen elastischen und wasserdichten, à Stück 2 Rthlr. 5 Sgr., die ordinären 1 Rthlr., auch Mützen, Tisch-Uhren, Mund-Harmonica's, Stöcke, Reitpeitschen, Sporen, so auch Parfümerie-Waaren; auch habe ich noch mehrere Gegenstände, welche hier nicht benannt sind.

Die günstigen Verhältnisse, in welchen ich mich mit den angesehensten Fabriken befinde, setzen mich in den Stand, stets die allerneuesten Gegenstände dieser Art zu besitzen, und dieselben unter Versicherung zu den billigsten Fabrik-Preisen zu verkaufen, da ich vorzüglich in meiner Wohnung diese Waaren ausgestellt habe, und in keiner Hinsicht keine Kosten darauf mache, so schmeichle ich mich bei vorkommendem Bedarf auf's billigste zu empfehlen.

Mein Logis ist das zweite Haus vom Theater, zum Palmbaum. J. Feiereisen jun.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum in und um Hirschberg, empfiehlt sich ergebenst als praktisch ausübender Arzt, Wundarzt, Operateur und Accoucheur:

J. C. Tscherner,

Dr. Medicinae et Chirurgiae.

Wohnhaft äußere Schildauer Straße Nr. 455.

Zu sprechen werde ich täglich, mit Ausnahme außerordentlicher Fälle, bestimmt in den Morgenstunden von 6 bis 8 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 3 Uhr seyn.

Hirschberg, den 6. Juni 1830.

Dr. Tscherner.

Anzeige. Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen: daß ich auf's neue ganz extra feine, wie auch mittle und ordinaire Tuche in allen beliebigen Farben erhalten, und solche zu geneigter Abnahme, unter Versicherung der billigsten Preise, bestens empfehle.

Jauer, den 3. Juni 1830.

J. G. Reunig, Goldberger Gasse Nr. 70.

Empfehlung. Den hochachtbaren Behörden, so wie dem resp. Publiko, empfehle ich meine von Kupferberg in hiesige Stadt verlegte Siegellack-Fabrik ganz ergebenst, indem ich anzuzeigen mich beehre, daß in derselben Siegellack von der feinsten bis zur geringsten Sorte angefertigt und von einem Pfunde an verkauft wird.

Da ich außerdem eine Zinnober-Fabrik besitze, mithin die zum Lack nöthige Farbe, und zwar von ganz vorzüglicher Schönheit selbst bereite, so bin ich im Stande, bei der besten Beschaffenheit die billigsten Preise zu stellen. Preis-Courante werden auf Verlangen verabreicht.

Auch empfehle ich den resp. Handlungs-Häusern, so wie den Herren Malern, meinen Zinnober, welcher sowohl den österreichischen als den chinesischen bei weitem übertrifft, und chemisch rein ist; doch kann auch hiervon nur von einem Pfunde an verkauft werden.

Hirschberg, im Juni 1830. C. A. Du Bois,
Schildauer Vorstadt, Nr. 473,
dem Gymnasio gegenüber.

Handlungs-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Waaren-Lager von Galanterie- und kurzen Waaren nunmehr auf den kleinen Ring Nr. 66 verlegt, und mit mehreren Artikeln, als in verschiedenen Gattungen rohen Hornspitzen, so wie auch alle Sorten Draht, vermehrt habe, und im Stande bin, allen Forderungen meiner geehrten Kunden sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen durch die billigsten Preise zu genügen. Durch reelle Behandlung hoffe ich das erworbene Zutrauen meiner Geschäfts-Freunde mir auch ferner zu erhalten.

Salomon Alexander, in Liegnitz.

Anzeige. Wir ersuchen die Mitglieder des hiesigen Begräbniß-Cassen-Vereines, welche das Antrittsgeld noch nicht bezahlt haben, dies bis zum 10. Juli c. zu thun und bemerken zugleich: wie wir von denen, die an diesem Tage noch im Rückstande seyn sollten, annehmen werden, daß sie der fernern Theilnahme entsagen. Nächstdem ist es wünschenswerth, daß auswärtige Mitglieder (in so weit es noch nicht geschehen) gelegentlich anzeigen, bei wem ihre Bücher, hier, abgegeben werden sollen. Mende. Bader.

Schmiedeberg, den 14. Juni 1830.

Kirschen-Verpachtung. Die süßen und sauren Kirschen auf dem Dominium Nieder-Kauffung, sollen den 27. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden, und Montag den 28. a. c., werden sämmtliche Kirschen auf dem Dominium Tiefhartmannsdorf meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Tiefhartmannsdorf, den 21. Juni 1830.

Obst-Verpachtung. Bei dem Dominio Mittel-Kauffung wird das Obst auf den 4. Juli an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pacht-Liebhaber eingeladen werden.

Mittel-Kauffung, den 21. Juni 1830.

Päschke, z. Z. Sequester.

Bekanntmachung. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden auswärtigen Bade-Kur-Gästen, welche geneigt seyn sollten, die benöthigten Logis im hiesigen neuen Reichsgräflich von Schaffgotschischen Brunnen-Hause zu entnehmen, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß selbige nach Belieben und Bequemlichkeit Kaffee, Thee, Wäsche und Plätten, gegen eine billige Holz-Entschädigung in meiner Küche, arrangiren können, indem ich in Erfahrung gebracht habe, daß das Gegentheil hiervon verbreitet worden ist.

Flinsberg, den 14. Juni 1830.

C. Krause, Gastgeber.

☞ **Von künftiger Woche an wohne ich auf der lichten Burggasse bei'm Fabrikant Herrn Möckel, zwei Treppen hoch.**

Dr. Schäffer.

Anzeige. Mit einer vorzüglichen Auswahl von allen Gattungen Spaterie-Patent-, genähten Stroh-, Putz- und Seiden-Hüten, gestickten Kragen, wie auch ächten Tüll- und Blonden-Hauben, Putz-Häubchen, schweren Hut-, Schärpen-, Flor- und Gürtel-Bändern ꝛc., Federn und Blumen hier angekommen, bitte ich um geneigten Zuspruch, und nehme auch Bestellungen auf allerlei Putz mit der Zusicherung an, die Aufträge meiner geehrten Kunden eben so billig als pünktlich, und ganz nach ihrem Geschmack und Wunsch auszuführen. Logirt bei Madame Richter.

Warmbrunn, den 20. Juni 1830.

Friederike Lehmann, geb. Raschke,
aus Liegnitz.

Gestohlene Sachen. In der Nacht vom 8. zum 9. Juni sind mir aus meiner Scheune vom Wagen gestohlen worden: 2 Steuerketten, 1 starker Mittelbund, 15 Ellen lang, an den Haken die Buchstaben F. S.; 4 Leichsenketten, worauf ebenfalls die Buchstaben F. S., und eine Hebekette. Demjenigen, welcher im Stande ist, mir zu genannten Sachen wieder zu verhelfen, verspreche ich eine der Sache angemessene Belohnung. Franz Spitzer.

Liebau, den 14. Juni 1830.

Anzeige. Unterzeichneter zeigt Eltern, welche ihm ihre Kinder anvertrauen wollen, ergebenst an, daß er Zeichnen-Stunden ertheilen und dabei die billigsten Rücksichten obwalten lassen wird. Weise,
wohnhaft zu Hirschberg, bei der verwittweten
Frau Brückner, Schulgasse.

Anzeige. Sein Etablissement als Damenkleider-Verfertiger in Warmbrunn, im Hause des Lohnkutscher Rükker, zeigt hierdurch ergebenst an, und bittet um zahlreiche Bestellungen, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung, Ender,
Damenkleider-Verfertiger in Warmbrunn.

Haus-Verkauf. Das auf der Goldberger Gasse hierselbst gelegene, der Kämmerei gehörige, neu erbaute massive Haus, sub Nr. 60, soll den 12. Juli c. an den Meistbietenden auf hiesigem Rathhause verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ergebenst einladet:

Lähn, den 21. Juni 1830. der Magistrat.

Wagen-Verkauf. Folgende ganz neue moderne Wagen habe ich zum Verkauf stehen, als: einen viersitzigen Wagen mit Vorderverdeck, eine Droschke auf vier Personen, ohne Kutschersitz, und eine Britzke (oder Stuhlwagen), hinten in Federn hängend.

F. Hantke in Hirschberg.

Zum Verkauf steht das Haus Nr. 612, äußere Schildauer Straße, nebst massiver Stallung, so wie ein Forto-Piano. Das Nähere bei'm Eigenthümer.

Anzeige. Es ist eine Damen-Hals-Kette auf dem Langgassen-Graben gefunden worden. Verlierer erhält in der Expedition des Boten näheren Nachweis.

Lotterie. Zu der 1sten Klasse 62ster Lotterie, empfehle ich mich mit Loosen, welche auch aus dem Glücks-Rade zu ziehen, so wie mit Loosen 7ter Courant-Lotterie, welche den 22. Juni a. c. gezogen wird; das 1/5 Loos 2 Rthlr. 1 Sgr. Courant.

C. H. Martens,
in Hirschberg, Kornlaube Nr. 53.

Anzeige. Eine Partie feinstes Blatt-Silber erhielt und empfiehlt sich bei billigstem Preise damit

D. Kauffmann in Landeshut.

Anzeige. Ein Haus-Lehrer ist gesonnen, unter sehr billigen Bedingungen in ein neues Verhältniß zu treten. Der Name ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Zu vermiethen ist in meinem Oberstocke eine große Stube mit 3 Fenster, nebst Alkove, eine Stube mit 2 Fenster und Alkove, eine Küche, Küchen-Stübchen, lichten Saal-Flur, 2 Boden-Kammern, Wäschboden und nöthiger verschlossener Kellergelaß, bald oder zu Michaeli im Ganzen oder Einzelnen. Schönau, den 22. Juni 1830.

C. Beyer.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 16. Juni 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 7/12
London für 1 Pfd. Sterl. . .	3 Mon.	6 — 27	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 5/6
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/6
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99
Warschau	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 5/6	—
Polnisch Cour.	—	—	100 1/2

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	100 5/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	39	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	100 2/3	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 3/4
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	99 5/6	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107 1/2	—
ditto ditto	500 R.	107 3/4	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	98 7/12	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	64 1/4	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 17. Juni 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 2 —	1 23 —	1 15 —	1 7 —	— 29 —	1 15 —
Mittler . .	1 28 —	1 19 —	1 10 —	1 4 —	— 27 —	— — —
Niedrigster	1 24 —	1 15 —	1 6 —	1 2 —	— 25 —	— — —

Jauer, den 19. Juni 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	1 24 —	1 15 —	1 9 —	1 3 —	— 28 —
Mittler	1 21 —	1 11 —	1 5 —	1 1 —	— 26 —
Niedrigster	1 18 —	1 7 —	1 1 —	— 29 —	— 24 —
Löwenberg, den 14. Juni 1830. (Höchster Preis)	2 2 —	— — —	1 10 —	1 2 —	— 24 —